Diakonie
Bamberg-
Forchheim

Konzeption der Diakonie-Kindertagesstätte Jakobus

Inhalt

1. Vorwort 4

2. Unsere Einrichtung stellt sich vor 4
2.1. Unser Träger 4
2.2. Unsere Geschichte 5
2.3. Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet 6
2.4. Aufnahme- und Abmeldeverfahren 6
2.5. Unser Tagesablauf 7
2.6. Essen in der Kita 9
2.7. Öffnungszeiten 10
2.8. Buchungszeiten 10
2.9. Schließtage 10
2.10. Unsere Räumlichkeiten 11

3. Gesetzliche Vorgaben 11
3.1. BayKiBiG und BEP 11
3.2. Aufsichtspflicht 12
3.3. Versicherungsschutz 12
3.4. Kinderschutz 12
3.5. Verhalten bei Notfallsituationen 15

4. Gestaltung von Übergängen im Bildungslauf 15
4.1. Prinzipien der Eingewöhnung von Krippenkindern 16
4.2. Eingewöhnung neuer Kindergartenkinder 16
4.3. Interner Übergang von unserer Krippe in unseren Kindergarten 17
4.4. Übergang vom Kindergarten in die Schule 18

5. Fundamente unseres pädagogischen Handelns 19
5.1. Bild vom Kind 19
5.2. Unser Verständnis von frühkindlicher Bildung 20
5.3. Resilienz 20
5.4. Inklusion 21
5.5. Partizipation 21

© 2019 – Diakonie Bamberg-Forchheim,
alle Rechte vorbehalten

5.6. Lernen lernen 24
5.7. Bildungs- und Entwicklungsdokumentation 26
5.8. Rolle des Fachpersonals 26

6. Weitere Förderschwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit 28
6.1. Bewegung und frische Luft 28
6.2. Experimentieren 28
6.3. Musik 29
6.4. Sprache als Tor zur Welt 29
6.5. Förderangebote am Nachmittag 30

7. Kooperation und Vernetzung – Bildungspartner unserer Einrichtung 30
7.1. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern 30
7.2. Netzwerkpartnerschaften 33

8. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation 34
8.1. Maßnahmen der Qualitätssicherung 34
8.2. Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderung 35

9. Schlussgedanke 36

© 2019 – Diakonie Bamberg-Forchheim,
alle Rechte vorbehalten

1. Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser,

das Wertvollste und Wichtigste in unserer Gesellschaft sind Kinder.

Kinder zeigen uns den Sinn des Lebens, sie machen deutlich, worauf es wirklich ankommt. Das Wohl der Kinder ist demnach stets der Maßstab unseres Handelns. Daher ist es sehr wichtig, dass Kinder die Möglichkeit haben, sich in einem anregenden Umfeld zu entfalten und ihre Persönlichkeit zu entwickeln. Dazu wollen wir unseren Beitrag leisten, indem wir die Eltern und Kinder begleiten und unterstützen.

Entwicklungsstärkende Bildungsprozesse können nur gelingen, wenn sich Kinder sicher, geborgen, verstanden und eingebunden fühlen. Nur in einem sicheren Umfeld löst sich das Kind von seiner Bezugsperson, um neue Erkundungen zu begehen.

Entwicklungspsychologisches Wissen und strukturierte Rahmenbedingungen sowie eine gelingende Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit den Eltern sind daher unerlässlich. Konkret bedeutet dies, dass der Übergang des Kindes in die neue Umgebung so gestaltet ist, dass den Bedürfnissen des Kindes Rechnung getragen wird. Die Wahrnehmung dieser Bedürfnisse sowie deren angemessene Erfüllung spielen während der gesamten Kita-Zeit eine große Rolle. So erhält das Kind, was es zur Entwicklung einer gesunden Persönlichkeit braucht.

Für uns ist es nicht nur eine große Aufgabe, sondern auch eine große Freude und Leidenschaft die Kinder unserer Kita ein Stück in ihrer Entwicklung begleiten zu dürfen.

Ihr Jakobusteam

November 2019

2. Unsere Einrichtung stellt sich vor

2.1. Unser Träger

Träger unserer Einrichtung ist das Diakonische Werk Bamberg-Forchheim. Das Diakonische Werk Bamberg wurde 1945 unter dem Namen „Innere Mission“ gegründet und ist dem Diakonischen Werk der Evang.-Luth. Kirche in Bayern und EKD (Ev. Kirche Deutschland) angeschlossen. Seit dem engagiert sich das Diakonische Werk Bamberg-Forchheim erfolgreich in der frühkindlichen Erziehung und Bildung auf dem Wertehintergrund der christlichen Botschaft.

Religiöse Bildung ist für uns selbstverständlich und zeigt sich im Begehen und Verstehen des christlichen Jahreskreises und in altersgerechten Fragen nach Sinn oder Vergänglichkeit. Dabei berücksichtigen wir die kulturellen, ethnischen und religiösen Unterschiede unserer Familien. Wir betreiben insgesamt 12 Kindertagesstätten in Bamberg und Umgebung mit insgesamt ca. 850 Plätzen und bedienen hier die gesamte Bandbreite der Kinderbetreuung von Krippen- bis zu Hortplätzen. Jede Einrichtung zeichnet sich durch eine individuelle -pädagogische Konzeption aus, die sich an den Bedürfnissen der Kinder, der Eltern und am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan orientiert und die regelmäßig

© 2019 – Diakonie Bamberg-Forchheim, alle Rechte vorbehalten

aktualisiert und veröffentlicht wird. Durch unsere Maßnahmen zum Betrieblichen Gesundheitsmanagement, unser „Gütesiegel Familienorientierung“ und weitere Maßnahmen zur Mitarbeiterbindung, -gewinnung und -pflege sind wir ein attraktiver Arbeitgeber in der Region.

Für uns stehen die Kinder als Individuen und Geschöpfe Gottes in ihrer Einzigartigkeit und mit ihren Zukunftspotentialen im Vordergrund. Einzigartigkeit und Ganzheitlichkeit sind für uns zentrale Arbeitsansätze. Kinder besitzen Neugier und Wissensdrang, aber meist ein unterschiedliches Lerntempo. Tragfähige und haltgebende Beziehungen zu Kindern und zu Eltern im Sinne einer Bildungspartnerschaft sehen wir als Basis unserer Arbeit. Durch sichere Bindungsbeziehungen erfährt das Kind Halt und Bestärkung. Wenn das Kind erkennt, dass es als eigenständige Persönlichkeit mit allen Kompetenzen wahrgenommen wird, entwickelt sich ein positives Selbstkonzept und Selbstvertrauen. Als familienergänzende Gemeinschaftseinrichtung fördern wir das Wachsen und Lernen in der Gemeinschaft mit gleichaltrigen oder gleichinteressierten Kindern. Dies alles fördert die positiven Lernerfahrungen, die Kinder brauchen.

Unser Leitbild

- Wir sehen im Menschen das Geschöpf und das Ebenbild Gottes.
- Wir übernehmen Verantwortung für alle Menschen – unabhängig von ihrer Konfession.
- Wir verstehen uns als ein Teil der evangelischen Gemeinden.
- Unser Werk lebt durch seine haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden.
- Unsere Einrichtungen sind Orte des Lebens.
- Die Verantwortung für das Gelingen unseres diakonischen Unternehmens tragen wir gemeinsam.
- Mit Aus- und Weiterbildungsangeboten eröffnen wir Menschen Zukunftsperspektiven.

Kontakt:

Diakonisches Werk Bamberg-Forchheim e.V.
Heinrichsdamm 46
96047 Bamberg

2.2. Unsere Geschichte

Unsere Krippe wurde im Oktober 2014 unter der Trägerschaft der Kirchengemeinde Kirchrüsselbach eröffnet. Da der von der Marktgemeinde Igensdorf erbaute Neubau bei Betriebsbeginn noch nicht fertig gestellt war, verbrachte man die ersten Wochen im Gemeindesaal in Kirchrüsselbach. Im November 2014 zogen wir dann mit 6 Mitarbeiterinnen und unseren ersten Kindern in die neuen Räume um. Das Podest in der Hummelgruppe war schon bei Einzug eingebaut. Das Gegenstück in der Schneckengruppe wurde dank eines Elternarbeitseinsatzes zu Pfingsten 2015 fertig gestellt. Im September 2017 übernahm die Diakonie Bamberg-Forchheim unsere Trägerschaft mit mittlerweile 9 Mitarbeiterinnen. Gleichzeitig kamen unsere ersten 25 Kindergartenplätze dazu. Der Kindergarten wurde zuerst in einem provisorischen Container gestartet. Im Herbst 2019 werden zwei Kindergartengruppen, die Hasen- und die Igelgruppe im neuen Gebäude in Betrieb gehen.

© 2019 – Diakonie Bamberg-Forchheim, alle Rechte vorbehalten

2.3. Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet

Rüsselbach liegt im größten zusammenhängenden Kirschenanbaugebiet Europas. Die Gegend ist sehr ländlich und von vielen Obstgärten geprägt.

Rüsselbach liegt ca. 20 Kilometer von Nürnberg, Erlangen sowie Forchheim entfernt. In diesen Städten befinden sich die meisten Arbeitsplätze unserer Eltern. Meistens sind beide Elternteile berufstätig. Durch die gewachsenen Neubaugebiete unserer Gemeinde, befinden sich viele, junge Familien ohne weiteren familiären Anschluss in unserem Einzugsgebiet. Nur wenige Familien unserer Gemeinde haben einen Migrationshintergrund. Das zeigt sich auch in der Religionszugehörigkeit unserer Familien, die meisten gehören zur evangelischen bzw. katholischen Kirche oder sind bekenntnislos. Nur vereinzelt bereichern uns andere Religionszugehörigkeiten.

In unserer Kita werden bevorzugt Kinder aus der Marktgemeinde Igensdorf, sowie Geschwisterkinder aufgenommen. Beim Übergang in den Kindergarten erhalten unsere Krippenkinder den Vorzug. Soziale Kriterien werden bei der Platzvergabe ebenfalls berücksichtigt.

Unsere Kita ist offen für Kinder mit besonderen Bedürfnissen (z.B. Behinderung, mehrsprachiges Elternhaus). Wir freuen uns über die Vielfalt in unserer Gemeinschaft und bieten den Kindern nach dem Prinzip der inneren Differenzierung eine individuell auf sie abgestimmte Bildung und Betreuung.

2.4. Aufnahme- und Abmeldeverfahren

In unserer Kita werden bevorzugt Kinder aus der Marktgemeinde Igensdorf, sowie Geschwisterkinder aufgenommen. Beim Übergang in den Kindergarten erhalten unsere Krippenkinder den Vorzug. Soziale Kriterien werden bei der Platzvergabe ebenfalls berücksichtigt.

Anmeldung und Kennenlernen der Einrichtung

Wir bieten regelmäßig Termine an, bei denen man unser Haus und unsere Räumlichkeiten besichtigen kann. Meistens findet der Rundgang während unserer Öffnungszeiten statt, denn so erhält man einen ersten Eindruck unserer pädagogischen Arbeit und lernt bereits einige unserer Mitarbeiterinnen kennen. Zudem kann man sich ein erstes Bild über unser „Miteinander“ bilden.

Jederzeit kann man eine Voranmeldung (die sich auf der Internetseite befindet) ausgefüllt an uns senden. Damit wird man automatisch der Warteliste hinzugefügt. Sollte die Platzvergabe für ihren angegebenen Zeitraum anstehen, wird die Leitung mit Ihnen in Kontakt treten.

Wir stehen mit den anderen Kindertagesstätten der Marktgemeinde im Kontakt und tauschen uns über die Anmeldungen aus, so dass wir möglichst alle Kinder der Gemeinde in unseren Einrichtungen vor Ort versorgen können.

Aufnahme

Nach der Voranmeldung und der mündlichen Zusage durch eine unserer Leitungen wir ein Termin für das Vertragsgespräch vereinbart. Während diesem Gespräch bekommen sie den

© 2019 – Diakonie Bamberg-Forchheim, alle Rechte vorbehalten

Betreuungsvertrag mit allen Bestandteilen von uns erklärt und ausgehändigt. Wenn alle Vertragsunterlagen unterschrieben und an uns zurück sind, findet im Sommer ein Informationsabend für alle „neuen“ Eltern statt.

Aufnahmebedingungen

Uns ist JEDES Kind in seiner Einzigartigkeit willkommen!

Aufgenommen werden Kinder mit und ohne größeren Förderbedarf zwischen 10 Monaten und 3 Jahren in der Krippe und in der Regel von 3 – 6 Jahren im Kindergarten. Gerade während der Übergangsphase von der Krippe in den Kindergarten, bzw. auch später vom Kindergarten in die Schule stehen wir mit den Eltern im engen Kontakt um gemeinsam die beste Entscheidung für das Kind zu treffen. Wir berücksichtigen bei der Aufnahme, den Entwicklungsstand, die Persönlichkeit des Kindes und die Gruppenkonstellation. Eine Aufnahme ist nur bei entsprechender Platzkapazität möglich.

Abmeldung

Die letzte Möglichkeit einen Vertrag während des laufenden Kitajahres zu kündigen ist der 31.5. Generell gilt die Regel 4 Wochen Kündigungsfrist zum Monatsende.

Beim Übergang von Krippe in unseren Kindergarten muss nicht gekündigt werden. Hier findet lediglich eine Überarbeitung des bereits existierenden Vertrags statt.

Beim Übergang von unserer Krippe in einen anderen Kindergarten während des Kitajahres greift die 4 Wochen Regel. Hierzu bedarf es einer schriftlichen Kündigung.

Bei Schuleintritt erfolgt die Kündigung automatisch und muss nicht schriftlich mitgeteilt werden.

2.5. Unser Tagesablauf

Unser Tagesablauf zeichnet sich sowohl in der Krippe, wie auch im Kindergarten durch hohe Flexibilität aus. Dieser ermöglicht dem pädagogischen Team situativ auf Einzel-, aber auch auf Gruppenbedürfnisse zu reagieren. So können intensive Spielphasen stattfinden. Das Erforschen und Ausprobieren, der Perspektivwechsel oder auch die Intensität des Spiels brauchen Zeit und Raum. Die großzügigen Spielflächen, das offene Konzept mit Stammgruppen, das frei zugängliche Spielmaterial auf Augenhöhe, gepaart mit wenigen, gut gewählten Regeln ermöglichen Freiraum zur Entfaltung. Deshalb können Kinder Gruppenübergreifend an Aktionen teilnehmen, oder auch mit den anderen Erzieherinnen in den Garten gehen. Die Kinder lernen in dieser Zeit ihre Bedürfnisse, Neigungen und Möglichkeiten mitzuteilen und ihr Interesse in Eigenregie zu befriedigen. Auch ein Raumwechsel ist für die Kinder möglich. Nicht nur wir, sondern auch die Kinder beobachten ihre Altersgenossen und Bezugspersonen und ahmen sie nach bzw. fangen an sich zu messen. Durch dieses genaue Beobachten setzt sich das Kind selbständig neue Ziele.

Gleichzeitig zeichnet sich unser Tagesablauf durch feste Bestandteile aus. Die ritualisierten Übergänge geben den Kindern Halt und Orientierung. Es gibt wiederkehrende Angebote, wie z.B. das Frühstück und das nach Draußen gehen. Diese verankerten Rituale geben den Kindern Sicherheit und Orientierung. Sie bieten Struktur und regeln Handlungen und

© 2019 – Diakonie Bamberg-Forchheim, alle Rechte vorbehalten

Abläufe. Durch gut durchdachte Übergänge im Tagesablauf, wie z.B. wiederkehrende Lieder oder Signale werden die Kinder sanft in die jeweiligen Situationen übergeleitet.

Uhrzeit	Kindergarten	Kinderkrippe
7:00 bis 7:30 Uhr	Die Kindergartenkinder werden in der Schneckengruppe betreut	
7.00 bis 8.30 Uhr	Bringzeit	Bringzeit
8.30 bis 12:00 Uhr	Kernzeit	Kernzeit
8:30 bis 12:30 Uhr	Kernzeit	
bis 9:30 Uhr	Frühstückszeit, parallel Freispiel	Frühstückszeit
ab 9:30 Uhr	Situative Zeit für z.B. Angebote, Kreis, raus gehen…	Situative Zeit für z.B. Angebote, Kreis, raus gehen…
11:30 bis 12:00 Uhr		Mittagessen
11:45 bis 12:15 Uhr	1. Gruppe Mittagessen	Erste Abholzeit
12:30 bis 13:00 Uhr	2. Gruppe Mittagessen Erste Abholzeit	Kinder werden ins Bett gebracht, bzw. in ruhige Momente im Gruppenraum geführt
ab 13:00 Uhr	Mittagsschlaf/ Mittagsruhe möglich Freispiel im Gruppenraum, Nachmittagsangebote, Garten…	
ab 14.15 Uhr	Durchgängige Abholzeit	Durchgängige Abholzeit
ca. 14:45 bis 15:15 Uhr	Beginn Nachmittagsvesper	Beginn Nachmittagsvesper
15:30 Uhr	FREITAG: Kindergarten schließt	FREITAG: Krippe schließt
bis 15.45 Uhr	Freispiel, Garten	Freispiel, Garten
ab 15:45 Uhr	Kindergartenkinder wechseln in die Krippenräume	
16.15 Uhr	Der Kindergarten schließt	Die Krippe schließt

© 2019 – Diakonie Bamberg-Forchheim, alle Rechte vorbehalten

2.6. Essen in der Kita

Vor und nach dem Essen werden bei uns die Hände gereinigt. Wir legen in unserer Kita Wert auf eine ausgewogene, und kindgerechte Ernährung. Damit unseren Kindern ihr natürliches Hunger- und Sättigungsgefühl erhalten bleibt und sie die Mahlzeiten als genussvolles Erlebnis in der Gemeinschaft erfahren können, werden Essensituationen in der Kita folgendermaßen gestaltet:

- Getränke stehen den Kindern jederzeit, auch außerhalb der Mahlzeiten zur Verfügung.
- Für die Mahlzeiten gibt es einen Zeitrahmen, in dem die Kinder essen können.
- Wir essen nur am Tisch!
- Das pädagogische Personal bietet den Kindern verschiedene Speisen an, zwingt es aber nicht zum Essen!
- Das Kind entscheidet, ob es Hunger hat, bzw. was und wie viel es essen möchte!
- Der pädagogische Schwerpunkt bei den Mahlzeiten liegt darin, mit den Kindern im Dialog zu stehen und dadurch eine angenehme Tischatmosphäre zu schaffen.

Damit die Kinder selbständig mit ihrem Essen beginnen können, findet man das Geschirr in der Küche auf Kinderhöre, sowie in der Krippe ein Tablett für das benutzte Geschirr im Gruppenraum. Es gibt im Schrank Fächer für die Dosen, bzw. die Taschen der Krippenkinder. Die Kindergartenkinder haben einen Taschenwagen neben der Küche stehen. Dazu werden sie von uns angehalten, ihren Essensplatz für den Nächsten sauber zu hinterlassen. Das bedeutet, die Kinder räumen ihr Geschirr in die Spülmaschine, das Glas kommt zurück zur Trinkstation, der Rucksack wird zur Garderobe gebracht und bei Bedarf auch der Tisch gewischt.

Frühstück

Einmal in der Woche bringen die Kinder ein Obst oder Gemüse von Zuhause mit. Täglich wird daraus eine Auswahl an Obst und Gemüse für den Essenstisch aufgeschnitten und zu dem mitgebrachten Broten von zu Hause gereicht.

Aufgrund verschiedenster Bedingungen und Entwicklungsstände der Kinder laufen in unserem Haus nicht alle Gruppen gleich. In der Schneckengruppe gibt es Kinder, die sich als Morgenritual ausgewählt haben, aus der Küche ihr Geschirr zu holen und mit dem Frühstücken zu beginnen. Dies gescheit parallel zum Freispiel. Es bidlen sich dabei kleinere Gruppen, die gemeinsam essen, sodass auch da gut Gespräche entstehen. In der Hummelgruppe ist es wie ein Startsignal: sobald ein Kind mit dem Frühstücken beginnt, möchten die anderen Kinder auch essen, sodass wieder alle gemeinsam am Tisch sitzen. Aus diesen Gründen läuft die Frühstückssituation in beiden Gruppen unterschiedlich ab. Im Kindergarten wird das Frühstück bis 9:30 Uhr gleitend angeboten. Ein Signal leitet dort die letzte Essenmöglichkeit ein.

© 2019 – Diakonie Bamberg-Forchheim, alle Rechte vorbehalten

Mittagessen

Es besteht die Möglichkeit für die Kinder ein warmes Mittagessen zu buchen. Hierzu muss sich vorab in den Speiseplan am Elternbrett eingetragen werden. Eine Abbestellung ist täglich bis spätestens 7:15 Uhr möglich. Bei Allergikern oder bei der Umstellung auf feste Nahrung in der Krippe darf Essen von zu Hause mitgebracht werden, welches von uns in der Mikrowelle erwärmt wird. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit kalte Speisen mitzubringen.

Vesper

Um die Kühlzeiten einzuhalten, wird diese am Nachmittag frisch von uns zubereitet. Joghurt, aufgeschnittenes Obst, aber auch kleine Häppchen werden gereicht.

Geburtstage

Jedes Kind darf an seiner Geburtstagsfeier gerne etwas mitbringen. Dies sollte im Vorfeld mit dem pädagogischen Personal abgestimmt werden. Gegen einen Kuchen haben wir an diesem Tag nichts, doch das Verteilen von Süßigkeiten ist bei uns nicht erlaubt. .

2.7. Öffnungszeiten

Die Krippe und der Kindergarten haben zu den gleichen Zeiten geöffnet um der Geschwistersituation entgegen zu kommen. In den Randzeiten, jeweils eine halbe Stunden am Morgen und am Nachmittag werden Kinder aus beiden Bereichen gemeinsam betreut.

Montag bis Donnerstag:	7:00 bis 16:15 Uhr
Freitag:	7:00 bis 15:30 Uhr

2.8. Buchungszeiten

In der Krippe wurde die Kernzeit von 8:30-12:00 Uhr, im Kindergarten von 8:30-12:30 Uhr festgelegt. Dies entspricht auch der täglichen Mindestbuchungszeit. Die Buchungszeit beginnt mit dem Betreten der Kindertageseinrichtung und endet mit deren Verlassen. Die 15 Minuten Übergabezeit beim Bringen und Abholen sind in der Buchungszeit zu berücksichtigen.

2.9. Schließtage

Unsere Kita hat max. 30 Schließtage im Jahr. Über die Weihnachtszeit, eine Woche zu Pfingsten und 2,5 Wochen im Sommer bleibt unsere Einrichtung geschlossen. Die übrigen Tage sind flexibel und werden jährlich in Absprache mit dem Elternbeirat festgelegt. Damit die Eltern ihren Jahresurlaub planen können, erhalten sie zu Beginn des Kitajahres eine Auflistung aller Schließtage.

© 2019 – Diakonie Bamberg-Forchheim, alle Rechte vorbehalten

2.10. Unsere Räumlichkeiten

Beide Bereiche sind durch einen Zwischengang verbunden. Diesen können auch Kinder ohne Gefahr bewältigen. Um der Erkundungs- und Entdeckungslust der Kinder gerecht zu werden, wurde bei der Raumgestaltung auf höchstmögliche Durchlässigkeit geachtet. Generell befinden sich im Kinderbereich nur bodenlange Fenster, die es den Kindern ermöglichen, Bereiche des Außengeländes einzusehen sowie das Geschehen in der Nachbarschaft zu beobachten. In der Krippe wurde zudem auch der Zugang zum Wickelbereich, zu den Garderoben, zur Küche sowie zum Bewegungsraum mit Glaselementen gestaltet. Im Kindergarten lässt neben den Ausschnitten in Gruppen- und Nebenräumen vor allem der Glaskubus im Essbereich einen offenen Blick zu. Die Kinder können so nicht nur ihre angeborene Neugierde stillen, sondern jederzeit sehen, was sich hinter den Türen abspielt. Dies vermittelt ein Gefühl von Zugehörigkeit und lässt dem Kind offen, wann es in Situationen eintreten möchte. Besonderes Augenmerk verdienen die Spielpodeste in den Gruppenräumen der Krippe, die eine Raumnutzung auf mehreren Ebenen ermöglichen und so den Kindern völlig neue Perspektiven eröffnen. Sie stellen die Kinder vor Herausforderungen, schaffen Rückzugsmöglichkeiten, bieten Platz für neue Erfahrungen und ausgiebige Erkundungstouren.

Der Garten verfügt über einen Krippenbereich und einen Kindergartenbereich. Diese lassen sich bei Bedarf miteinander verbinden, so dass eine gemeinsame, große Spielfläche genutzt werden kann.

Weitere Informationen zu unseren Rahmenbedingungen oder unserer Konzeption findet man jederzeit auf unserer Homepage:

https://www.dwbf.de/kita-jakobus/

3. Gesetzliche Vorgaben

3.1. BayKiBiG und BEP

Unsere Einrichtung unterliegt dem SGB VIII (Kinder- und Jugendhilfegesetz) sowie dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) und seinen Ausführungsverordnungen (AVBayKiBiG). Hier sind rechtliche Rahmenbedingungen sowie Richtlinien für den Umgang mit Bedürfnissen und dem Schutz des Kindes festgelegt. Den Orientierungsrahmen für unser pädagogisches Handeln bildet der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP), in welchem Bildungsbereiche und Bildungsziele für Kinder in Kindertageseinrichtungen definiert sind. Zudem liegen unserem Handeln die Kinderrechte der UN-Kinderrechtskonvention zugrunde wie. z.B. das Recht auf Bildung. Die bayrischen Bildungsleitlinien, die die Bildung von Anfang an, und die Familie als erster und prägendster Bildungsort benennen, zusammen mit dem Recht auf Bildung bilden die Grundlagen unserer täglichen Arbeit. Gerade im Zusammenspiel mit anderen Institutionen und den Gestaltungsmöglichkeiten bei Übergängen berufen wir uns auf diese Bildungsleitlinien. Sie schaffen für uns einen verbindlichen Orientierungs- und Bezugsrahmen. Neben den üblichen Hygienebestimmungen, halten wir uns auch an die neuen Datenschutzrichtlinien.

© 2019 – Diakonie Bamberg-Forchheim, alle Rechte vorbehalten

3.2. Aufsichtspflicht

Der Träger hat mit Abschluss des Betreuungsvertrages des Kindes die vertragliche Aufsichtspflicht, welche er an das pädagogische Fachpersonal delegiert. Diese erstreckt sich auf die gewünschte Nutzungszeit und beinhaltet den gesamten Aufenthalt in unserer Kita. Die Aufsichtspflicht gilt auch für Ausflüge, Spaziergänge, Exkursionen und Ähnlichem. Es besteht grundsätzlich keine Aufsichtspflicht für Kinder, für die kein Betreuungsvertrag abgeschlossen wurde. Die Aufsichtspflicht beginnt bei der Übergabe (mindestens Blickkontakt mit den Eltern) an das pädagogische Personal und endet mit der Übergabe des Kindes an die Eltern oder die zur Abholung berechtigte Person. Alle abholberechtigten Personen werden in einer Vertragsanlage einzeln aufgeführt.

3.3. Versicherungsschutz

Kinder sind während des Besuches von Tageseinrichtungen nach §2 Abs. 1 Nr. 8a SGB VIII gesetzlich unfallversichert. Der gesetzliche Versicherungsschutz umfasst nach §8 SGB VIII auch die direkten Wege von und zur Kita, von der Einrichtung zu einer externen Veranstaltung und von dort zurück nach Hause (Wegeunfall). Der Versicherungsschutz besteht unabhängig davon, ob das Kind zu Fuß oder mit einem Verkehrsmittel gebracht wird, und unabhängig von der Frage, ob das Kind den Weg im Rahmen einer Fahrgemeinschaft zurücklegt. Sollte es zu einem Unfall, einer Verletzung kommen die einer ärztlichen Versorgung bedarf, ist das pädagogische Personal angehalten umgehend eine Kontaktperson des Kindes zu informieren. Eltern sind deshalb vertraglich verpflichtet, Änderungen der Kontaktdaten umgehend in der Kita bekannt zu geben. (siehe auch Punkt „Notfall“) Neben der Informationspflicht muss eine Unfallmeldung geschrieben werden, welche über den Träger weiter an die Unfallkasse geleitet wird. Alle sonstigen Verletzungen (Beulen, Schürfwunden…) werden im Verbandsbuch vermerkt.

Damit in unserer Kita alles sicher bleibt, haben wir eine Sicherheitsbeauftragte für unsere Kita benannt. Sie nimmt regelmäßig an Arbeitssicherheitsschulungen des Trägers teil und steht im Austausch mit der zugeteilten Fachaufsicht. Wöchentlich führt sie Sichtungsbegehungen der Einbauten, der Ausstattung und des Außengeländes durch. Mängel werden von ihr schriftlich dokumentiert und an die zuständigen Stellen weitergeleitet.

3.4. Kinderschutz

Unser Ziel ist es, den Austausch mit den Eltern auch in Krisensituationen so zu gestalten, dass das Wohl des Kindes IMMER im gemeinsamen Mittelpunkt steht. Dies gilt bei Entwicklungsauffälligkeiten ebenso wie in Gefährdungssituationen.

Entwicklungsrisiko

Beobachten wir Pädagogen Anzeichen eines erhöhten Entwicklungsrisikos wie z.B.

- Starke Entwicklungsverzögerungen
- Drohende Behinderung

© 2019 – Diakonie Bamberg-Forchheim, alle Rechte vorbehalten

- Bestehende Behinderung
- Hypersensibilität, -intelligenz

Sehen wir es als unsere Verpflichtung an, sofort die Eltern zu informieren und das gemeinsame Gespräch zu suchen. Es geht darum, das gemeinsame, weitere Vorgehen abzustimmen, damit das Kind innerhalb und außerhalb der Einrichtung die persönliche, bedürfnissorientierte Förderung erhält. Sollten Kinder externe Begleitung in ihrer Entwicklung benötigen steht uns mit der Praxis Motte aus Ebermannstadt und der Frühförderstelle in Lauf ein kompetenter Partner in Sachen Frühförderung bei Kindern mit Entwicklungsverzögerungen und Auffälligkeiten zur Seite. Diese kommt bei Bedarf auch in unsere Kita. Der integrative Kindergarten Ermreuth steht uns bei Fragen zur Seite. Ansonsten findet die Kooperation mit der Frühförderstelle der Lebenshilfe Forchheim statt. Ebenfalls im engen Kontakt stehen wir mit der Ergotherapie in Eschenau und der Logopädiepraxis Wortreich in Gräfenberg.

Gefährdung

Das physische und psychische Wohlbefinden der uns anvertrauten Kinder ist ein hohes Gut. Wir legen deshalb großen Wert auf die Einhaltung unserer pädagogischen Leitlinien und sensibilisieren die Mitarbeitenden auf mögliche Anzeichen von Gefährdungen des Kindeswohls. Gefährdungen können sein:

- Körperliche und/oder seelische Vernachlässigung
- Körperliche und/oder seelische Misshandlung
- Sexuelle Gewalt (siehe Punkt Sexualität)

Der Blick richtet sich hier auf das gesamte Umfeld des Kindes und schließt neben dem Elternhaus auch die Kita mit ein. In unserem Haus sind alle Menschen verpflichtet, Gefährdungen durch Fachpersonal oder Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen umgehend der Leitung zu melden. Diese ist verpflichtet der Situation nachzugehen und bei Bedarf weitere Schritte einzuleiten.

- In unserem Haus gibt es einen Kodex, welcher uns dazu anhält:
- Dem Kind stets auf Augenhöhe zu begegnen.
- Keine körperliche Überlegenheit gegenüber den Kindern auszuspielen.
- Keine Kinder zu küssen.
- Keine Kinder anzuschreien.

Bei konkreter Gefährdung durch Familienmitglieder wird umgehend ein Gespräch vereinbart. Da wir verpflichtet sind Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung stets aufmerksam wahrzunehmen und, von einer erfahrenen Fachkraft das Gefährdungsrisiko einschätzen zu lassen, tritt folgender Notfallplan in Kraft:

Der Träger, die Diakonie Bamberg- Forchheim wird umgehend informiert.

Zur Sicherstellung des Schutzauftrages nach §8a SGB VIII ist eine anonyme Meldung an das Jugendamt zu machen. In diesem Beratungsgespräch geht es um Kooperationsmöglichkeiten mit den Eltern und die individuelle Sichtweise durch das Fachpersonal. Denn es geht darum, weitere Schritte gemeinsam mit der Kita und den Eltern in einem Gespräch abzustimmen.

© 2019 – Diakonie Bamberg-Forchheim, alle Rechte vorbehalten

Ziel ist es, das Gefährdungsrisiko durch die Hilfsmaßnahmen, Angebote und Vorgaben abzuwenden. Bei akuten Gefährdungssituationen und regelmäßiger, dauerhafter Abwesenheit der Kinder und Eltern und fehlender Erreichbarkeit schalten wir das Jugendamt ein und informieren die Sorgeberechtigten über diese Maßnahmen.

Kindliche Sexualität

Die Erziehungsziele im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für den Bildungsbereich Sexualität weißen auf die Wichtigkeit hin, dass ein unbefangener Umgang mit dem eigenen Körper, sowie ein Bewusstsein über eine persönliche Intimsphäre Grundlagen für das Zulassen angenehmer Gefühle sind. Darüber hinaus hilft es unangenehme Gefühle zu erkennen und deutlich mit einem NEIN durch zu setzen. Eine positive Geschlechtsidentität gepaart mit Grundwissen über Sexualität hilft die eigene Identität und Persönlichkeit zu finden, sowie präventiv gegensexuellen Missbrauch vorzugehen.

Wir haben einen gemeinsamen Ethikkodex erarbeitet:

- Kindliche Sexualität wird von uns nicht tabuisiert
- Wir achten darauf, dass wir auf sexuelle Aktivitäten von Mädchen und Jungen ähnlich reagieren
- Wir achten die Kinder in ihrer Persönlichkeit als Mensch und gehen mit ihnen respektvoll um
- Wir sind uns unserer Macht bewusst und demütigen keine Kinder
- Wir lassen die Kinder über ihren Körper selbst bestimmen. Wir achten hierbei auf verbale, mimische und körperliche Hinweise der Kinder. Ablehnende Reaktionen der Kinder lassen wir zu und tadeln diese nicht.
- Als Erwachsene übergehen wir die eigenen Gefühle ebenfalls nicht und setzen Grenzen, wenn für uns etwas unangenehm ist.
- Wir beschäftigen uns regelmäßig fachlich mit der kindlichen sexuellen Entwicklung, um professionell handeln zu können.

Konkret heißt das für unsere Arbeit mit den Kindern:

- Wir berühren Kinder im Genitalbereich ausschließlich zu pflegerischen Verrichtungen.
- Wir fragen die Kinder, ob wir sie wickeln dürfen und wer es machen soll.
- Wir küssen keine Kinder und wollen auch nicht von ihnen geküsst werden.
- Kollegiale Kritik ist erlaubt und erwünscht. Wir achten gegenseitig auf uns und die Kinder und schreiten bei Fehlern und grenzverletzenden Verhalten sofort ein. Sollte es Verstöße geben, wird sofort die Einrichtungsleitung in Kenntnis gesetzt.
- Bei Doktorspielen darf es kein Machtgefälle geben
- Es darf nichts in die Körperöffnungen anderer gesteckt werden
- Masturbationsphasen gehören zur Entwicklung eines guten Körpergefühls und werden von uns als normal angesehen
- Bei uns sind Kinder ausschließlich nackt, wenn sie umgezogen werden müssen.

© 2019 – Diakonie Bamberg-Forchheim, alle Rechte vorbehalten

3.5. Verhalten bei Notfallsituationen

Als „Notfall“ bezeichnet man Situationen in der sofort Hilfe benötigt wird wie z.B. einer Verletzung oder lebensbedrohlichen Gefährdung. In solchen Situationen ist ein sofortiges, gezieltes, sicheres und ruhiges Handeln aller Beteiligten erforderlich. In zahlreichen Schulungen wird unseres Personals auf „Notfälle“ vorbereitet. Alle zwei Jahre muss unser pädagogisches Personal an einem 1. Hilfe Kurs am Kind teilnehmen. Zusätzlich haben die meisten Mitarbeiterinnen eine Brandschutzschulung besucht. Bei jährlichen Brandschutzübungen mit den Kindern wird für den Ernstfall geübt. Hierfür wurde ein extra Leitfaden entwickelt, der sämtliche Risiken minimieren soll. (z.B. Kind übersehen)

Notfallpläne und Notfallnummern hängen in der Kita aus, damit eine schnelle Hilfe eingeleitet werden kann. Bei Notfällen ist sofort der Träger zu informieren. Dieser kann dann sofort im Hintergrund weitere Schritte einleiten. (Bei Brand z.B. die Abholung der Kinder veranlassen)

Bei einem „Notfall“ ist es zudem immer wichtig, zwischen dem eigentlichen Notfall und den Folgeschäden abzuwägen. Zusätzlicher Stress, durch falsches Handeln verursacht Unruhe und hilft nicht bei der Lösung der Notfallsituation. Auch deshalb ist es uns wie oben beschrieben wichtig, dass aktuelle Kontaktdaten für uns zur Verfügung stehen. Bei einer Verletzung kann für das Kind zusätzlicher Stress entstehen, wenn die wichtigsten Bezugspersonen nicht erreichbar sind und das Kind seine erste Fahrt im Krankenwagen ohne Bindungsperson antreten muss.

4. Gestaltung von Übergängen im Bildungslauf

Im Verlauf ihrer Bildungsbiografie müssen Kinder eine Reihe von Veränderungen und Übergängen (Transitionen) meistern, z.B. den Eintritt von der Familie in die Krippe oder von der Krippe in den Kindergarten. Dies stellt die Kinder und ihre Familien vor vielfältige Herausforderungen. Durch professionelle, pädagogische Begleitung werden Kinder und Eltern unterstütz und gestärkt, ihre Übergänge eigenaktiv und selbstbestimmt zu bewältigen. Eine gelungene Bewältigung des Übergangs setzt Lernprozesse in Gang und führt zum langfristigen Aufbau von Kompetenzen für spätere Veränderungen im Leben. Durch die aktive Mitgestaltung, die angemessene Zeit und die Feinfühligkeit der Mitarbeiterinnen lernen Kinder sich auf sich selbst zu verlassen.

Damit Kinder gestärkt werden, helfen Erinnerungen und die Wahrnehmung von vorangegangenen Entwicklungsschritten (laufen lernen, alleine Essen, ausschneiden, in der Krippe schlafen usw.). Daher ist es uns wichtig, mit den Kindern regelmäßig ihre Portfolios zu verbalisieren. Sie selbst sollen dabei erkennen, was sie schon alles können und in der Vergangenheit geschafft haben. Diese zeigen dem Kind auf, welche großen „Meilensteine“ es in seiner kindlichen Entwicklung schon bestanden hat.

Wie gestalten wir die Eingewöhnung in unserer Einrichtung?

Grundsätzlich werden Kinder bei uns das ganze Jahr über aufgenommen. Bedingt durch die Schließzeiten gibt es in der Krippe keine Neuaufnahmen im Dezember, sowie im Juli und August des Kitajahres.

© 2019 – Diakonie Bamberg-Forchheim, alle Rechte vorbehalten

Förderlich ist es, wenn eine Eingewöhnung von einer Bezugsperson (Mutter, Vater, Oma…) begleitet wird. Gegenseitiges Vertrauen und offenen Kommunikation ist hierbei sehr wichtig.

Welches Teammitglied die Eingewöhnung übernimmt, wird im Vorfeld vom pädagogischen Team festgelegt. Unser pädagogisches Team verfügt über genügend Erfahrung und Fortbildungen zum Thema „Eingewöhnung“. Praktikanten übernehmen in der Regel keine Eingewöhnung.

4.1. Prinzipien der Eingewöhnung von Krippenkindern

- Die Dauer der Eingewöhnung ist ein individueller Prozess.
- Das „Berliner Eingewöhnungsmodell“, an dem wir uns orientieren wird in verschiedene Phasen eingeteilt.
- In der ersten Phase besucht das Kind gemeinsam mit einer Bezugsperson gemeinsam die Krippe.
- In der Stabilisierungsphase gibt es nach einer Verabschiedung erste kurze Trennungseinheiten, die individuell auf das Kind, die Bezugsperson und deren Bedürfnisse abgestimmt werden. Das Kind soll die Möglichkeit erhalten, sich behutsam und in seinem eigenen Tempo an die Situation anzupassen.
- Zudem wird der Kontakt zum weiteren Personal der Stammgruppe intensiviert.
- In der „Schlussphase“ wird das Kind immer länger in der Krippe bleiben. Wichtig ist aber, dass die Bezugsperson für den Notfall immer telefonisch erreichbar ist.
- Eine gelungene Eingewöhnung zeichnet sich dadurch aus, dass die Eingewöhnungsperson ihr Kind loslassen kann, die Kinder uns offen begegnen, unsere Nähe annehmen und mit dem „Spielen“ beginnen.
- Nach Abschluss der Eingewöhnung findet mit den Eltern ein Abschlussgespräch statt. Dieses dient sowohl der Reflexion, als auch der Beschreibung des momentanen Standes und gibt zudem Raum für die Planung zukünftiger Schritte.

4.2. Eingewöhnung neuer Kindergartenkinder

Für Kinder, die noch keine Krippenerfahrung bei uns gesammelt haben gilt:

- Das Kind kommt mit einer Bezugsperson mehrmals zum Spielen am Nachmittag in unsere Kita
- Bereits beim 1. Schnuppertermin wird dem Kind seinen Garderobenplatz, sein Eigentumsfach und unserer Trinkstation gezeigt
- Gemeinsam mit dem Kind wird ein Bild für den Geburtstagskalender ausgesucht und gestaltet (das Kind zieht auch optisch bei uns ein)
- In der Woche vor dem eigentlichen Start besucht uns das Kind zweimal am Vormittag (wenn möglich) ohne Bezugsperson in der Kita, je nachdem wie lange das Kind sich wohlfühlt. An diesen Tagen stehen wir mit den Eltern in telefonischen Kontakt und legen situativ die Abholzeit fest.
- An den ersten beiden Tagen der Kindergartenzeit bleibt das Kind nur bis Mittag in der Kita um es langsam heranzuführen. Für die kommenden Tage wird die Abholzeit im engen Kontakt mit den Eltern festgelegt.

© 2019 – Diakonie Bamberg-Forchheim, alle Rechte vorbehalten

- Nach ca. 4-5- Wochen in unserem Kindergarten wird von uns ein Elterngespräch durchgeführt.

4.3. Interner Übergang von unserer Krippe in unseren Kindergarten

Unsere Eltern werden frühzeitig informiert und in die Gestaltung des Übergangs eingebunden. (z.B. Elternbriefe, Thema beim Abschlussgesprächs in der Krippe, Elternabend für die wechselnden Familien…)

Vorbereitung – Abschied nehmen

- Die Kinder der Krippe besuchen gemeinsam mit den Erzieherinnen den Kindergarten und können sich so bereits vor Beginn des Kindergartenjahres erste Eindrücke – auch ohne Eltern – verschaffen.
- Bei Ausflügen und Spaziergängen (Waldtag, Büchereifahrt…) des Kindergartens nimmt das neue Kind bereits mit seiner Krippenerzieherin teil.
- Wenn eine Bindung zur neuen Kindergartengruppe gewachsen ist, darf das Kind während des Tages von der Krippe in den Kindergarten wechseln. Die Dauer ist verschieden und kann von wenigen Minuten Besuch bis zu einem kompletten Vormittag im Kindergarten variieren. Dies wird eng mit der momentanen und er neuen Gruppenleitung abgestimmt.
- Das Krippenpersonal benutzt die Räumlichkeiten, wie z.B. Kreativraum, Turnhalle…usw. des Kindergartens mit Kleingruppen aus der Krippe. So kennen die zukünftigen Kindergartenkinder bereits die Räume und wissen, wo sich welches Spielmaterial befindet.
- Es finden regelmäßig gemeinsame Gartenzeiten für die zukünftigen und die „alten“ Kindergartenkinder statt.
- In der Krippe stehen Abschlussrituale für die „Großen“ auf dem Programm (gemeinsame Aktionen und Ausflüge). Hierbei sollen die baldigen Kindergartenkinder die Möglichkeit bekommen sich als Gruppe wahrzunehmen, sich mit der neuen Rolle zu identifizieren und neu zu definieren.
- Auch im Gruppenalltag wird das Thema Kindergarten aufgegriffen, z.B. durch entsprechende Bilderbücher und Berichte der Kinder vom Schnupperbesuch im Morgenkreis.

Der „Umzug“

- Wir führen mit den Eltern ein Abschlussgespräch in der Krippe.
- Zusammen mit der Port Folio Mappe zieht das Kind dann mit seinen Sachen in den Kindergarten um.
- Auch die bisherigen Unterlagen über Beobachtungen bzw. die Dokumentationen von Elterngesprächen ziehen in den neuen Bereich um.
- Damit eine sanfte Eingewöhnung weiterhin gewährleistet ist, greift in unserem Haus folgende Regel: Sollte das Kind sich anfangs in der neuen Situation noch schwer tun, kann innerhalb des Hauses auch darauf reagiert werden um den Kind wieder

© 2019 – Diakonie Bamberg-Forchheim, alle Rechte vorbehalten

Stabilität und Sicherheit zu vermitteln. z.B. sollte sich das neue Kindergartenkind mit der Schlafsituation im Kindergarten nicht wohl fühlen, kann es auch noch einige Tage auf seinem alten Platz in der Krippe schlafen.

Durch dieses instrumentalisierte Vorgehen schaffen wir einen guten Übergang für Jeden. Die Durchlässigkeit gegenüber allen Betroffenen ist mit dieser Methode gegeben.

4.4. Übergang vom Kindergarten in die Schule

Vorschulkonzept

- Bereits mit 4,5 Jahren verstärken wir die Kleingruppenaktivitäten der zukünftigen Vorschüler um die Gruppe Stück für Stück näher zusammen wachsen zu lassen.
- Im letzten Jahr vor der Einschulung intensivieren wir die Schulvorbereitung in unserer Kita. Neben Aufgaben, die das genaue Hinhören und das genaue Sehen schulen, werden Teamaufgaben gestellt, die in Kleingruppen zu lösen sind. Mit den Kindern gemeinsam werden Projekte (siehe hierzu Leitziel „ Lerntempo selbst bestimmen“) gestaltet. Diese Form der Partizipation (Mitbestimmung) nutzen wir gerne, da sie den Kindern auf vielfältige Weise Möglichkeiten der Mitwirkung bietet. Kinder dürfen immer mitentscheiden bei der Themenwahl, Planung, der Vergabe der Rollen und Aufgaben sowie der konkreten Durchführung.
- Das Würzburger Sprachprogramm „Hören, Lauschen, Lernen“ unterstützt unsere Vorschularbeit
- In allen Bildungsbereichen des Bildungs- und Erziehungsplans vertiefen wir im letzten Kindergartenjahr unseren bisherigen Kompetenzerwerb.

Zwischen der Grundschule Igensdorf und uns gibt es ein Kooperationskonzept. Neben der Festlegung der regelmäßigen Gesprächsrunden, den Besuchen der Lehrkraft und dem Mitwirken beim Elternabend für die neuen Erstklasseltern sind in diesem Dokument alle Verbindlichkeiten und Absprachen geregelt. Auch die Gestaltung des Übergangs vom Kindergarten in die Schule wurde gemeinsam entwickelt. Unter anderen steht darin:

- Die neuen Kindergartenkinder werden zusammen mit ihrer Erzieherin vorab das Schulgebäude besuchen, die Rektorin und den Hausmeister kennenlernen.
- Zudem dürfen die Kinder bei den jetzigen Erstklässlern eine Probeunterrichtsstunde mitmachen.
- Ein Vorschul-Elterngespräch findet im Kindergarten mit allen Eltern statt.
- Am Infoelternabend für die neuen 1. Klasseneltern wird eine Erzieherin aus der Jakobuskita dabei sein, um die Eltern bei ihren Fragen zu begleiten.
- Bei der Schuleinschreibung wird ebenfalls eine bekannte Pädagogin aus dem Kindergarten das Kind und die Eltern begleiten und anwesend sein. So kann ein guter Übergang in die Schule gelingen.

© 2019 – Diakonie Bamberg-Forchheim, alle Rechte vorbehalten

5. Fundamente unseres pädagogischen Handelns

5.1. Bild vom Kind

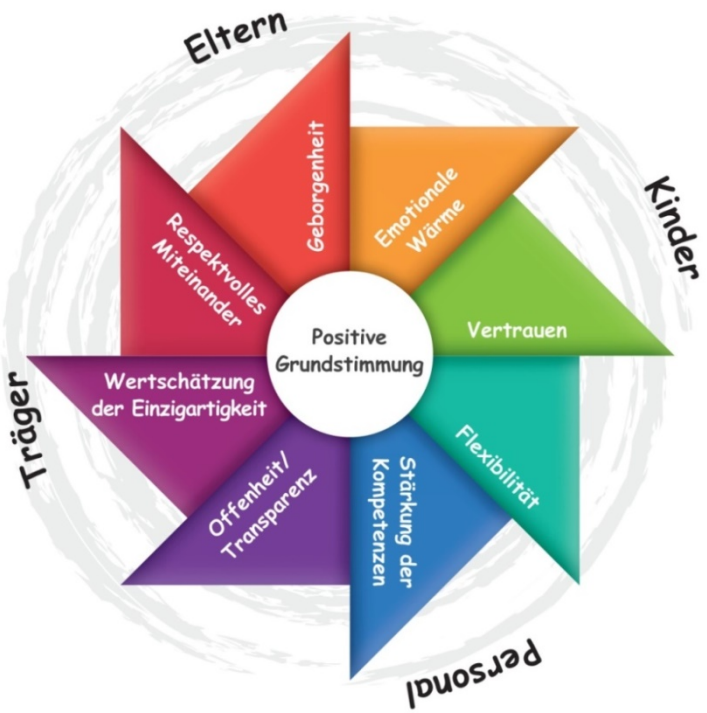
Als diakonische Einrichtung ist uns die Weitergabe christlicher Werte wir Würde und Respekt sehr wichtig. Gott hat uns Verstand und Würde gegeben und den Auftrage erteilt, die Verantwortung für die Schöpfung zu übernehmen. Dies ist das Grundverständnis unseres christlichen Handelns.

Das Kind, als Geschöpf Gottes kommt zu uns mit all seinen Gaben und Begabungen. Wir nehmen es an so wie es ist! Angenommen und wahrgenommen werden, sehen wir als den Grundstein für Bildung. Kinder sind für uns aktive Gestalter ihrer Bildung, sie initiierten Lernprozesse eigenständig.

Wir bieten daher jedem Kind und seinen Eltern eine familiäre Atmosphäre, in der eine vertrauensvolle, intensive Beziehung möglich ist. Eine sichere Bindung zwischen Kind und Eltern, sowie eine stabile Beziehung zu den Pädagoginnen ist die Basis dafür, dass sich das Kind in der Gruppe einlebt und wohlfühlt, selbstbestimmt auf Erkundungsreisen geht und seine Individualität entfaltet. Mit Achtsamkeit und Feinfühligkeit begleiten wir das Kind in der Gemeinschaft.

Jedes Kind ist ein Individuum, mit Kompetenzen, Lernfeldern, einer eigenen Persönlichkeit und einer eigenen Geschichte. Jedes Kind hat ein Recht darauf, dass man es ganzheitlich betrachtet und an seinen Stärken misst.

Die positive Grundstimmung in unserem Haus ist abhängig von den wechselseitigen Beziehungen und geprägt von folgenden Faktoren:



© 2019 – Diakonie Bamberg-Forchheim, alle Rechte vorbehalten

5.2. Unser Verständnis von frühkindlicher Bildung

Bildung verstehen wir als sozialen Prozess. Es kommt auf das Zusammenspiel vieler Menschen an (Eltern, Familienangehörige, päd. Personals, Freunde…usw.). Alle Beteiligten sind in diesen Prozess aktiv eingebunden. Eine gemeinsame Interaktion und ein aktiver Austausch werden von uns gefördert. Basiskompetenzen und Wertehaltungen geben dem Kind ein inneres Gerüst und damit Orientierung beim „Lernen“. Zudem brauchen Kinder Zeit, Geduld, Wertschätzung und Feinfühligkeit um sich selbst auf den Weg des lebenslangen Lernens zu machen.

Wir sehen Bildung als ganzheitlichen Prozess an. Dinge werden gemeinsam von allen Seiten „unter die Lupe“ genommen. Durch dieses „Lernen“ erweitern sich die lernmethodischen Kompetenzen der Kinder. Wenn sie selbst erkennen auf welchem Wege sie neue Kenntnisse gewonnen haben, ist der Grundstein für nachhaltige Bildung geschaffen. Das erworbene „Wissen“ ist dann dauerhaft verankert und auf verschiedene Situationen übertragbar, bzw. anzuwenden.

„Gib einem Mann einen Fisch und du ernährst ihn für einen Tag.
Lehre einen Mann zu fischen und du ernährst ihn für sein Leben.“

Konfuzius

Wir haben erkannt, dass Kinder Baumeister ihrer eigenen Entwicklung sind. Unser Anspruch ist es den Blick aufs Kind immer kompetenzorientiert zu richten, ein gutes Zusammenspiel aller Beteiligten zu gewährleisten und Ruhe und Zeit für Entwicklung einzuräumen, dann stärken wir die Kinder in vielen Bereichen. Sie erleben sich als autonomes Wesen, tragen soziale Mitverantwortung, stärken ihre eigenen Lernkompetenzen und schaffen es zukünftig Veränderungen und Belastungen mitzugestalten und mitzutragen.

5.3. Resilienz

Widerstandsfähigkeit befähigt jeden Menschen durch eigene Erfahrungen in der Biographie mit Veränderungen zu meistern. Dabei hilft das Erkennen der eigenen Bedürfnisse und Grenzen und die Reflexion der vorherigen Lernschritte.

Wir nehmen die uns anvertrauten Menschen mit all ihren Kompetenzen an. Ihre eigene Person, ihr Umfeld und die gegebenen Rahmenbedingungen sollen ihnen Stabilität und Sicherheit für neue Situationen geben. Hierbei entwickeln Kinder auf der Grundlage ihrer Lernerfahrungen, ihrer Kompetenzen und ihrer Bedingungen eigene Lösungsstrategien.

Wir als pädagogisches Personal begleiten und unterstützen. Es geht uns darum, nicht alle Stolpersteine für das Kind auszuräumen. Wir reflektieren die Situationen altersentsprechend gemeinsam mit dem Kind um es in seiner Selbstwirksamkeit zu bestärken. Es wird erkennen, was ihm schwergefallen ist, was es vermieden hat, was ihm gut getan hat und was es

© 2019 – Diakonie Bamberg-Forchheim, alle Rechte vorbehalten

gestärkt hat. Es erkennt seine Stärken, welche auch bei Niederlagen von uns in den Vordergrund gerückt werden. Damit stärken wir das Selbstvertrauen der uns anvertrauten Persönlichkeiten.

5.4. Inklusion

Jeder Mensch hat das Recht auf Bildung und Erziehung, gleichwohl welcher Herkunft, welcher Bildungsstand, welches Alters, welche Religion, oder welchen Geschlechts.

Jeder Mensch ist einzigartig und wertvoll. Um Inklusion leben zu können, braucht es die Offenheit, jedem Einzelnen mit seiner Persönlichkeit wertschätzend zu begegnen. Inklusion gelingt nur dann, wenn sich alle zugewandt aufeinander einlassen. Wir stehen offen und tolerant anderen Lebensmodellen gegenüber. Wir nutzen die Möglichkeit voneinander und miteinander Neues zu entdecken und unseren gemeinsamen Weg zu finden.

5.5. Partizipation

Kinder sind aktive Gestalter ihrer eigenen Entwicklung. Dieser individuelle Prozess wird durch offene Kommunikation und ganzheitliche Beobachtung innerhalb der gegebenen Rahmenbedingungen gestaltet. Das eigenständige Treffen von Entscheidungen, (z.B. neben wen möchte ich heute sitzen…) lässt dem Kind seinen Handlungsspielraum erkennen aber auch seine Selbstwirksamkeit erfahren. Dies bestärkt es wieder, und schließt den Kreis zur Widerstandsfähigkeit und einem gesunden Selbstvertrauen. In unserer Tagesstruktur findet sich genügend Platz und Raum für besondere Bedürfnisse, Anliegen und die Mitbestimmung der Kinder. In der Krippe wird jedem Kind die Möglichkeit gegeben seine individuellen Schlaf- und Ruhebedürfnisse u erfüllen. Im Gruppenraum befinden sich unterschiedliche Rückzugsmöglichkeiten (Nestchen, Sofa, Nischen im Podest), die während der Freispielzeit genutzt werden können. In den beiden Schlafräumen hat jedes Kind seinen eigenen Schlafplatz und wird durch Rituale in den Schlaf begleitet. Im Kindergarten kann das Kind frei wählen, ob es sich ausruhen oder auch einschlafen möchte. Nach dem Mittagessen kann es also vorkommen, dass Kinder im Bauzimmer auf ihrer Matratze schlafen gehen, andere sich still am Tisch beschäftigen und wieder andere in den Garten zum austoben gehen.

Bei uns entscheiden die Kinder jeden Alters, ob sie an einem Angebot teilnehmen wollen. Sie werden immer wieder von uns eingeladen, motiviert und in Kleingruppen oder Eins-zu Eins Situationen an die neue Situation herangeführt. Das Kind signalisiert uns, wann es soweit ist den neuen Schritt zu gehen. Durch die genaue Beobachtung von Kindern und deren Interessen gelingt es alle Kinder zu erreichen.

Wir geben den Kindern ihr Recht auf Mitbestimmung und teilen die Machtverhältnisse neu auf. Wir leben dann auch mit Lösungen und Entscheidungen, die wir selbst nicht so getroffen hätten. Deswegen wägen wir ab und setzen einen Rahmen in dem Entscheidungen gemeinsam getragen werden können. Macht übergeben sehen wir nicht im Widerspruch zur Führung behalten. Es gibt Grenzen und Rahmen innerhalb derer wir gemeinsam agieren. Wir nehmen Wünsche und Beschwerden der Kinder und der Eltern ernst und fördern dadurch eine offene Kommunikation. Wir ermöglichen den Kinder die Gestaltung ihrer eigenen Entwicklung indem wir ihre Prozesse begleiten und optimale Bedingungen schaffen.

© 2019 – Diakonie Bamberg-Forchheim, alle Rechte vorbehalten

Je nach Alter und Entwicklungsstand werden Kinder zur Teilhabe eingeladen. Während es in der Krippe z.B. eine geöffnete Tür ist, die dem Kind die Möglichkeit gibt selbst zu entscheiden ob es den Raum wechseln möchte, werden die Kindergartenkinder bei Planung der Ereignisse und des Tagesablaufs konkret mit eingebunden. (Was gibt es Freitag zum gemeinsamen Frühstück?) Durch transparente Abstimmungsmethoden, Kinderkonferenzen, Wunschstunden oder unserem gemeinsamen Wochenstart werden die Entscheidungen in der Gruppe kommuniziert und von allen mitgetragen. Hier wird auch erklärt, warum manche Dinge nicht umgesetzt werden können. Darüber hinaus dürfen die Kindergartenkinder nach der Bringzeit am Morgen selbstbestimmt die verschiedenen Kindergartenräume aufsuchen. Lediglich die Abmeldung bei der Mitarbeiterin des Raumes ist notwendig damit wir über den Aufenthalt informiert sind.

Überall wo Menschen miteinander auskommen müssen gibt es Regeln, aber auch Spielräume. Uns ist es wichtig, dass ein regelmäßiger Austausch über diese Wünsche und Erwartungen stattfindet. Dies gilt für Wünsche der Kinder, der Eltern aber genauso für Wünsche unserer Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen.

Beschwerden sehen wir als mögliche Form der Mitgestaltung und des Ausdrucks von Unzufriedenheit. Sie entsteht durch eine Abweichung zwischen Erwartungen und tatsächlichen Vorkommnissen und signalisiert immer den Wunsch nach Veränderung. Beschwerden richten sich immer an den Beschwerdeverursacher (Personal, anderes Kind, Eltern…). Sie werden von uns ernst genommen und bearbeitet.

© 2019 – Diakonie Bamberg-Forchheim,
alle Rechte vorbehalten

Wie erkennen wir eine Beschwerde bei Kindern und Erwachsenen?

- Verbale Äußerung, z.B. Wutausbrüche, Schreien, Weinen…
- Stilles Leiden (non-verbal), z.B. zurückziehen, leises weinen, angepasstes Verhalten, Mimik…
- Verweigerung, Vermeidung
- Regelverletzungen, Grenzüberschreitungen

Wie reagieren wir auf darauf?

- Zuwendung
- Aktives Zuhören
- Mit Zeit
- Öffentlich machen (ich sehe, dass du dich ärgern musst)
- Nachfragen
- Beschwerde ernst nehmen (jede Beschwerde hat ihren Grund)
- Als Moderator die Lösungsfindung unterstützen
- Bei größeren Kindergartenkindern die Moderationsarbeit auf die Kinder übertragen und unterstützen
- Blickkontakt
- Grenzen setzen

Was wir bei der Bearbeitung von Beschwerden beachten?

- Meta-kognitive Prozesse begleiten, d.h. nachfragen wie es zur Lösung kam. Diese Vorgehensweise bietet großes Entwicklungspotential, da es später auf andere Beschwerden übertragen werden kann.
- Sicherstellung einer zeitnahen Bearbeitung
- Eigene Interpretationen, Bewertungen und Belehrungen zurückhalten (wir nehmen Beschwerden sachlich an).
- Das Kind oder den Erwachsenen ernst nehmen und auf Augenhöhe informieren (warum ist das so? Wann kümmern wir uns darum?)

Wir dokumentieren Wünsche/Beschwerden in Form von:

- Lerngeschichten im Port Folio
- Visuelle Bilder auf Augenhöhe (z.B. Reihenfolgen …)
- Abstimmungen/Ergebnispräsenta-tion-Auswertung
- Veränderungen/Wünsche einarbeiten (z.B. Tagesablauf-Konzeption
- Mitarbeitergesprächen

Wo liegen bei uns die Grenzen von Beschwerden?

- Gruppendynamik
- zeitlicher Rahmen
- Gefahr in Verzug
- Wahrung der Aufsichtspflicht
- Personalnot
- Vertragliche Vereinbarungen

Kita Jakobus
Unterrüsselbach 18
91338 Igensdorf

Telefon Kinderkrippe: 09192 99 50 830
Telefon Kindergarten: 09192 99 54 492
E-Mail: jakobuskita@dwbf.de

© 2019 – Diakonie Bamberg-Forchheim, alle Rechte vorbehalten

5.6. Lernen lernen

Kinder sind geborene Forscher und Entdecker. Von Geburt an verfügen sie über alle Fähigkeiten ums ich mit ihrer Welt erfolgreich auseinander zu setzen. Kinder sind neugierig und interessiert. Dies ermöglicht ihnen stetig weitere Kompetenzen zu erwerben. Wir schaffen den Kindern durch die Raumgestaltung, die Materialauswahl, dem Sozialkontakt Räume für Erkundungen. Sie haben bei uns die Möglichkeit, sich mit Themen die sie gerade in ihrem Entwicklungsstand interessieren auseinander zu setzen. Experimentieren, ausprobieren und selbstaktiv auf Erkundung gehen sehen wir als wichtigen Baustein um später reflektieren zu können, wie man etwas gelernt hat.

Lernen in Gruppen:

Kinder beobachten uns und andere Kinder. Kinder finden meist sofort einen Zugang zueinander. Die „Größeren tauschen sich aus, hören einander zu, spielen, gestalten und erforschen gemeinsam. Durch den verbalen oder nonverbalen Austausch entstehen neue Gedanken, neue Wege, so dass man sich gegenseitig bereichert. Demokratie und Kommunikation werden auf diese Art und Weise gefördert.

Wir sind eine diakonische Einrichtung und leben Gemeinschaft im Sinne des christlichen Glaubens. Wir beten gemeinsam vor den Mahlzeiten und arbeiten mit Bildern und Symbolen des christlichen Jahreskreises. Jedes Kind hat ein Recht auf seinen eigenen Glauben. Daher akzeptieren wir andere Religionen, schaffen Begegnungen und laden zum kommunikativen Austausch ein.

In unserer Kita ist es erlaubt, Spielzeug von zu Hause mitzubringen. Während in der Krippe oft das Zeigen des Spielzeugs im Vordergrund steht, geht es im Kindergarten schon um das gemeinsame Entdecken und Spielen mit den mitgebrachten Sachen. Hierbei spielt das Teilen und die Verantwortlichkeit für das mitgebrachte Material, sowie entgegengebrachtes Vertrauen eine deutlich größere Rolle.

Mit dem Übertragen von Aufgaben, signalisieren wir den Kindern, dass wir ihnen etwas zutrauen. Wir unterstützen die Kinder dabei für sich selbst, aber auch für die Gruppe Verantwortung zu übernehmen (z.B. Tisch eindecken) Den Kindergartenkindern werden zudem noch hausübergreifende Aufgaben übertragen. Diese fordern das Kind auf, sich frei im Haus zu bewegen, die Bereiche zu wechseln und evtl. mit Erwachsenen zu sprechen, mit denen es vorher noch wenig Kontakt hatte. Das erfordert Mut, bringt aber auch nach positiven Abschluss Selbstsicherheit und Zutrauen für die nächsten Situationen.

Wir geben den Kindern Zeit, sich aufeinander einzulassen und miteinander zu spielen. Das Miteinander umgehen muss man üben, Reaktionen deuten lernen und vor allem das Aushalten von Reaktionen, benötigt viele Situationen der Beobachtung und des Ausprobierens. Wir nehmen unsere Vorbildfunktion an und setzen Impulse für ein wertschätzendes Miteinander. Dies gibt den Kindern die Möglichkeit, Freundschaften aufzubauen, sich auf andere einzulassen, auf sie einzugehen und deren Grenzen zu akzeptieren. Bei uns finden Kinder Raum für partnerschaftlichen, achtsamen und

© 2019 – Diakonie Bamberg-Forchheim, alle Rechte vorbehalten

respektvollen Umgang miteinander. Uns ist es wichtig, dass wir die Kinder unterstützen ihr Verhaltensrepertoire zu erweitern.

Wir moderieren und begleiten Lösungsansätze und ermutigen die Kinder zum selbständigen Handeln. Zudem unterstützen wir selbstregulatives Verhalten, indem wir Handlungsabläufe oder Problemlösungsprozesse kommentieren und so dem Kind zeigen, wie es sein Verhalten planen, beobachten und steuern kann. In der Krippe und im Kindergarten ermutigen wir die Kinder z.B. bei Durstgefühl selbstständig seine Flasche zu holen. Damit es dies überhaupt tun kann, ist es unsere Aufgabe den Raum und die benötigten Materialien jederzeit zugänglich zu machen.

Zudem sehen wir es als unsere Aufgabe, dem Kind einen Zugang zu seinen eigenen Gefühlen zu ermöglichen, aber auch der Gefühlslage seines Gegenübers Beachtung zu schenken. Wir moderieren hier Gefühlslagen und weisen Kinder auf den Gesichtsausdruck und die Körpersprache des Gegenübers hin. In der Krippe wird dies auch oft bei der Betrachtung von Büchern eingebaut.

Gerade im letzten Kindergartenjahr organisieren wir verstärkt Lernprozesse so, dass sie bewusst erlebt und mit anderen reflektiert werden. Wir betrachten immer wieder die Port Folios und unsere Fotoalben mit den Kindern um auf vergangene „Meilensteine“ einzugehen. Wir leiten die Kinder an Verantwortung für andere zu übernehmen. Den jüngeren Kindern beim Anziehen zu helfen, die Trinkflasche nachzufüllen oder ein jüngeres Kind beim Spaziergang an die Hand zu nehmen sind Beispiele der Möglichkeit, Verantwortung und Fürsorge für Andere einzuüben. Hier erleben Kinder ihre Selbstwirksamkeit und ihre sozialen Kompetenzen werden positiv gestärkt.

Lernen im Projekt:

Projekte gestalten wir nach Neigungen und Interessen der Kinder und nicht nach festen Gruppenstrukturen. Die Materialpräsentation oder Wanddokumentationen legen wir auf Augenhöhe der Kinder um den natürlichen Entdeckerdrang zu verstärken.

Die Kinder werden in die verschiedenen Projektphasen wie Planung, Einstieg, Durchführung, Abschluss und Nachbereitung mit eingebunden. Das Thema des Projekts ergibt sich aus der aktuellen Lebenswelt der Kinder (Entwicklungsstand, Umfeld) und ihrer Interessen und baut oft auf einen Erfahrungsschatz auf. . Es wird zusätzlich zu den themenunabhängigen Freispiel-, Essens und eventuellen Schlafzeiten benannt und können Wochen, Monate aber auch Jahre füllen (z.B. unser Jolinchen-Projekt geht über drei Jahre). Von uns werden Projekte so lange bearbeitet, wie die Kinder Interesse bekunden. Sie können selbst wählen, wie intensiv sie in ihr Thema einsteigen.

Mit Projekten fördern wir die ganzheitliche Entwicklung von Kindern und geben Zeitfenster und verschiedene Methoden für die Kompetenzerweiterung frei. Projekte geben den Kindern die Möglichkeit selbstaktiv, ohne Gefahr an Themen zu forschen.

Gerne beteiligen wir auch die Eltern an unseren Projekten, indem wir auf die Kompetenzen unserer Eltern zurückgreifen. Durch gezielte Methoden (Einladung in die Kita, Portfolio-Blätter gemeinsam gestalten, Interviews…) werden die Kinder animiert das Thema auch zu Hause gemeinsam mit ihren Eltern zu hinterfragen und zu erforschen. Diese neuen Erkenntnisse fließen dann zurück in die Projektarbeit im Kindergarten.

© 2019 – Diakonie Bamberg-Forchheim, alle Rechte vorbehalten

Beispiel: Ein Kind findet eine tote Biene. Die Kinder zeigen ihr Interesse an diesem Tier und stellen ihre Fragen. Das kann für diese Kinder der Startschuss für ein Bienenprojekt sein. Ein Vater ist Imker- er wird gebeten seine Arbeit vorzustellen. Das Rollenspieleck verwandelt sich in dieser Zeit in eine Imkerei. Bei Spaziergängen zählen wir die Bienen die wir finden und schauen, was sie tun. Während des Projektes schließen sich noch weitere interessierte Kinder an. Am Ende können die mitwirkenden Kinder ihr Thema an die Freunde und Eltern weitergeben. (Kreis, Plakaten, Rollenspiel…usw.)

5.7. Bildungs- und Entwicklungsdokumentation

Sowohl in der Krippe wie auch im Kindergarten werden mit Portfolio die kindlichen Selbstbildungsprozesse dokumentiert. Die Dokumentation durch Bilder, fertige Produkte, Briefe aber auch Lern-und Bildungsgeschichten sind sehr individuell. Nicht nur das Ergebnis kommt in die Port Folio Mappe, sondern auch der Lernprozess selbst wird beschrieben. Port Folio bietet die Möglichkeit der Dokumentation vom Anfang bis zum Ende unserer gemeinsamen Kita-Zeit. Kinder können bei deren Gestaltung mitarbeiten, indem sie uns z.B. den Text diktieren der unter ihr Bild soll. Außerdem gibt es immer wieder Einlagenblätter die gemeinsam mit den Eltern Zuhause besprochen werden (Momentan interessiert mich besonders…Das ist meine Familie) Kinder können sich in dieser Form der Dokumentation selbst aktiv mit ihren individuellen Lernfortschritten auseinandersetzen und reflektieren. Die Mappe gehört den Kindern. Eltern können sich jederzeit, nach Einwilligung ihres Kindes die Mappe ansehen. Port Folio Mappen werden von uns ganzheitlich geführt, d.h. wir versuchen möglichst viele Facetten der Entwicklung abzudecken. Neben dem Können werden auch die Interessen des Kindes, ihre Identität und ihr soziales Umfeld dokumentiert. Uns dienen diese Mappen als Grundlage für Entwicklungsgespräche.

Neben dem Port Folio verwendet die Krippe noch eigens nach Alter angelegte Testboxen nach der Entwicklungstabelle von Petermann & Petermann. Im Kindergarten werden zusätzlich die vom BayKiBiG geforderten Bögen (Sismik, Seldak und Perik) zur Entwicklungsdokumentation für jedes Kind ab 3,5 Jahren geführt.

Wir dokumentieren zudem Entwicklungsschritte bei Teamsitzungen. Diese Protokolle halten wir unter Verschluss. Diese fließen vor allen in Teambesprechungen, aber auch in die Vorbereitung der Elterngespräche mit ein. In Vorbereitung auf die Elterngespräche wird in beiden Bereichen eine aussagekräftige Entwicklungsdokumentation zusammen geschrieben. Nach dem Gespräch gibt es ein Elterngesprächsprotokoll als Aufzeichnungsmodul.

Dokumentation von Elternkontakten siehe Punkt Erziehungspartnerschaft.

5.8. Rolle des Fachpersonals

Wir Erzieherinnen sorgen dafür, dass Lernen in unser Kita angstfrei und entspannt mit allen Sinnen stattfinden kann. Wir haben Spaß an unserer Arbeit mit den Kindern. Humor ist uns wichtig. Ein Lächeln, ein Spaß beim Ankommen oder das gemeinsame Lachen beim Witze erzählen im Kindergarten gehören für uns zu einem angenehmen Lernklima und begünstigt das gemeinsame Lernen.

© 2019 – Diakonie Bamberg-Forchheim, alle Rechte vorbehalten

Damit Prozesse der Ko-Konstruktion, Partizipation und Inklusion in unserer Einrichtung gelingen können, ist die Haltung des pädagogischen Personals entscheidend. Bei uns basiert diese Haltung auf der Grundlage der Wertschätzung, Selbstaktivität, Selbstreflexion und des Dialogs.

Wir nehmen unseren Auftrag als familienergänzende Gemeinschaftseinrichtung zuverlässig wahr.

Wir sehen uns als Bildungsbegleiter der Kinder, als Vertreter ihrer Rechte, Spielpartner und Unterstützer für ihre Lernprozesse.

Um die jeweilige Situation der Kinder genau zu erkennen, zu verstehen und zu hinterfragen bedarf es einer genauen Beobachtung. Wir leiten aus der Beobachtung neue pädagogische Ansätze, Angebote aber auch Intensivierungen ab und fügen diese in den pädagogischen Alltag ein. Sensible Phasen nutzen, Gruppen zusammen zu fassen, offene Arbeit zu begleiten ist unsere tägliche Herausforderung. Angebote für verschiedene Gruppengrößen oder verschiedene Interessensgruppen werden von uns altersgemischt oder altershomogen angeboten.

Kindern neue, fordernde Aufgaben zu stellen sehen wir ebenso als unsere Aufgabe, wie den Kindern Schutzräume und den Raum für ihr individuelles Lernen zu bieten. Wir freuen uns mit den Kindern über neue Schritte und ermutigen sie nach dem Scheitern. Wir loben sie für ein tolles Engagement und unterstützen sie bei ihren Zielen. (z.B. sagen ob der Schuh am richtigen Fuß ist) In unserem Haus werden Kinder da abgeholt, wo sie grade stehen und behutsam an neue Situationen herangeführt. Wir fordern, aber überfordern nicht!

Wir sehen uns als Begleiter von Ko-konstruktiven Prozessen (Lernen miteinander, voneinander) indem wir als Moderator agieren. Indem wir mit dem Kind über das Gelernte sprechen, unsere Freude zum Ausdruck bringen, eröffnen wir den Weg zur Reflexion. Wir halten das Kind je nach seinen Sprachkenntnissen an, uns die Situation des Lernens zu beschreiben. Wir wollen wissen, was ihm leicht viel und was schwer, was ihm Spaß gemacht hat und was es geärgert hat. Es ist wichtig, gemeinsam mit den Kind zu erarbeiten, was und wie es zur Situation kam und welches Ergebnis daraus resultiert.

Wir unterscheiden nach Alter, Entwicklungsstand und Interessen der Kinder, wenn wir den Raum für die Erkundung vorbereiten. Die von uns bereitgestellten Materialien laden zum selbständigen agieren ein. Im Kindergarten werden die Kinder in diesen Prozess aktiv mit eingebunden.

Neben der situativen Arbeit gestalten wir vor allem unsere Übergänge im Tagesablauf mit Ritualen. Neben Liedern die das Aufräumen, oder den Morgenkreis einleiten finden Kinder im Kindergarten Signale für die letzte Essenszeit und die Regelung der Lautstärke. Durch die festen Bestandteile im Tagesablauf geben wir den Kindern Sicherheit und Struktur. (Frühstückszeit, gemeinsames Mittagessen, Gestaltung der 1. Abholzeit…) Nicht nur durch Rituale, sondern auch durch die Bindungsbeziehung zu ihnen vermitteln wir Sicherheit in nötigen Situationen.

© 2019 – Diakonie Bamberg-Forchheim, alle Rechte vorbehalten

6. Weitere Förderschwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit

6.1. Bewegung und frische Luft

Bei unseren Spaziergängen und Waldtagen (Kindergarten) erfahren die Kinder etwas über kurz- und längerfristige Veränderungen in der Natur. Das Sammeln von verschiedenen Materialien lädt zum Sortieren, ordnen, benennen und beschreiben ein. Aber auch das Verständnis des Naturkreislaufs (Die Sonne lässt das Wasser verdampfen…) werden gefördert. Auch der Bach und die umliegenden Wiesen werden regelmäßig besucht. In beiden Teilbereichen unserer Kita legen wir Wert auf tägliche Unternehmungen im Freien, die angereichert sind mit vielfältigen Sinneseindrücken und Naturerfahrungen. Unsere Außenanlage deckt viele wichtige Bereiche der Sinneserfahrung und der Körperbeherrschung ab. Neben „Baustellenbereichen“, wo man graben und konstruieren (Sand, mit Rohren, Schaufeln…) kann und die Kinder etwas über Beschaffenheit, Eigenschaften und Schwerkraft vermitteln gibt es die Möglichkeit Erhöhungen zu besteigen, Fahrstrecken, Rückzugsorte, Bereiche die zum Rollenspiel einladen und Ecken wo besonders körperliches Geschick gefragt ist. Hier ist Platz für spannende Abenteuer, Eindrücke und jede Menge Spaß.

6.2. Experimentieren

Wir geben diesen Entwicklungsschritten in unserer Kita genügend Aufmerksamkeit und Raum. Kreative Verwendung von Materialien und Spielsachen werden bei uns toleriert, sofern die Sachen dabei keinem Schaden ausgesetzt werden. Gerade im Krippenalter geht es oft um das transportieren von Materialien, das stapeln oder verschwinden lassen von Gegenständen und das orale betasten von Dingen. Das Transportieren von Materialien erfordert Kenntnis und systemische Herangehensweisen. (Fahrzeug, Stapeln, rollen….usw.) Deshalb ist es uns schon bei den kleinen wichtig, dass sie Dinge mit in die Podeste nehmen dürfen.

Im Kindergarten gibt es jede Woche mindestens ein angeleitetes Angebot im Bereich Naturwissenschaften. Dies kann je nach Interesse und Themen der Kinder über Mengenleere bis zu physikalischen Experimenten aber auch über Spiele und Aktionen zu einzelnen Sinnen stattfinden. Neben den jederzeit zugänglichen Spiel- und Fördermaterialien stehen für die Kinder des Kindergartens Aktionstabletts in unserer Experimentierwerkstatt zur Erkundung bereit.

Das Atelier des Kindergartens ist bestens dafür geeignet, sich selbst auszuprobieren, mit Materialien zu experimentieren oder mit Kraftaufwand kreativ zu sein. Allein die Auswahl an verschiedensten Materialien und ihren Gegebenheiten bieten den Kindern viele taktile Erfahrungen. Ein sachgerechter und sorgsamer Umgang mit Werkzeugen wird bei uns an der Werkbank eingeübt. Zudem gibt es im Kindergarten immer wieder technische Geräte, die auseinandergeschraubt und zerlegt werden dürfen.

Bei unseren Experimenten oder auf unseren Lerntabletts finden die Kinder die Möglichkeit verschiedene Stoffe (Flüssigkeiten, feste Körper…), aber auch physikalische Erfahrungen zu sammeln (Magnetismus, Optik…). In unserer Lernwerkstatt finden die Kinder unterschiedliche Stifte, Stempel und Stempelkissen. Verschiedene Papiere und Umschläge, Lineale und Stanzer erweitern die Experimentiermöglichkeiten.

© 2019 – Diakonie Bamberg-Forchheim, alle Rechte vorbehalten

Unsere Teammitglieder bilden sich regelmäßig im Bereich MINT (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik) fort.

Die Bildungsangebote in unserer Einrichtung regen die Experimentierfreude und Neugierde der Kinder an. Bei uns dürfen Kinder der Sache auf den Grund gehen!

6.3. Musik

Gerade Musik leistet einen wichtigen Beitrag, um Kinder in ihrer Entwicklung ganzheitlich zu unterstützen Bei unserem täglichen Einsatz musikalischer Elemente im Alltag steht für uns stets die kindliche Freude am musikalischen Tun im Mittelpunkt. Im Kindergarten dürfen die Kinder Hörspiele von zu Hause mitbringen und einlegen. Das gemeinsame Singen, lauschen von Geräuschen, Geräusche machen, Geräusche raten und das Richtungshören ist sowohl in der Krippe, wie auch im Kindergarten ein fester Bestandteil im Tagesablauf. Auch das Heranführen an Instrumente sehen wir als unsere Aufgabe. Stille Übungen, Klang- und Bewegungsgeschichten führen wir regelmäßig im Kindergarten durch. Mit dem Aufnehmen von Gesang und dessen Wiedergabe führen wir schon die ganz kleinen an unsere digitale Welt heran.

Eine Mitarbeiterin spielt Gitarre und hat zudem die Weiterbildung im Bereich „Musikgarten“. Unsere Percussion- und Orffinstrumente kommen hier wöchentlich zum Einsatz.

6.4. Sprache als Tor zur Welt

Kinder nehmen wir als kompetenten Gesprächspartner war und reagieren auf seine Bedürfnisse. Wir korrigieren sie nicht, sondern wiederholen für sie richtig. Wir schaffen vielfältige, alltägliche Sprachangebote und Sprechreize. Diese orientieren sich am jeweiligen Entwicklungsstand der Kinder und unterstützt die natürliche Sprachentwicklung und den Wortschatz. Wir selbst dienen als Sprachvorbilder. Wir sprechen in ganzen Sätzen mit den Kindern, achten auf ein angenehmes Sprechtempo und die Melodie der Sprache (Dialekt darf auch mal sein☺). Wir fördern die Sprachentwicklung der Kinder nach ihren Möglichkeiten. Während es in der Krippe oft noch um das benennen einzelner Dinge geht, oder anfangs oft Fragen gestellt werden, die mit einem Wort zu beantworten sind, legen wir im Kindergarten den Schwerpunkt auf offene Fragestellungen. In Erzählungen legen wir Wert auf die Grundbegriffe zeitlicher Orientierung (hinter/vor, gestern/heute). Angebote zum Reimen, aktiven Zuhören und genauen Hinhören werden von uns immer wieder in den Alltag eingebaut und zudem im Kindergarten einmal wöchentlich speziell in Kleingruppen gefördert. Wir nehmen und Zeit um mit Kindern ins Gespräch zu kommen. (z.B. beim Wickeln, am Esstisch…)

Bücher von daheim mitbringen dürfen und diese sich und seinen Freunden vorlesen lassen, bzw. in der Krippe gemeinsames Betrachten ist bei uns ein wichtiger Baustein im Tagesablauf. Die kuscheligen Ecken mit Sofa oder Bodenkissen laden zum Zuhören ein. Durch den Einsatz und die Unterstützung unserer Vorlesepaten in Krippe und Kindergarten hat das ungestörte Vorlesen einen sehr hohen Stellenwert bei uns. Bilderbücher steigern die Begrifflichkeiten und bilden Situation ab. Zudem ergibt sich oft ein Einblick in die Gefühlslage der „Gezeichneten“, dies ist ein guter Anlass über das Buch zu sprechen.

© 2019 – Diakonie Bamberg-Forchheim, alle Rechte vorbehalten

Der Kindergarten fährt monatlich mit dem Bus in die ortsansässige Bücherei. Unsere Kinder dürfen sich Medien für den Kindergarten ausleihen. Diese haben im Kindergarten einen festen Platz und sind jederzeit zugänglich. Durch den Wechsel der Medien bleibt die Bücherkiste für viele Kinder interessant.

Kinder mit Migrationshintergrund und deutsche Kinder mit einem erhöhten Sprachförderbedarf, haben die Möglichkeit am Vorkurs Deutsch teilzunehmen. Eine intensive Förderung von 160 Stunden in der Kita und 80 zusätzlichen Stunden durch eine Grundschullehrkraft (z.B. durch Reime, vorlesen, Lückengeschichten, Sprachspiele…) hilft beim Erwerb und der Anwendung der deutschen Sprache. Der Bedarf wird von uns anhand von Spracherfassungsbögen (Seldak und Sismik) ermittelt.

6.5. Förderangebote am Nachmittag

Im Kindergarten gestalten wir gemeinsam mit den Kindern unsere Wochenangebote für den Nachmittag. Es sind freie Angebote, zu denen die Kindergartenkinder eingeladen sind.

Montag	Dienstag	Mittwoch
Wir spielen mit Sprache und Gehör	Mein Freund und die Gruppe im Zentrum	Fragende und forschende Kinder
Mögliche Inhalte: Würzburger Trainings-programm, reimen, Geschichten, Musik, Erzählungen, Silben, Geräuschmemory…	Partnerarbeit, Win-Win Spiele, Rollenspiele, Kooperationsaufgaben, Turnen, Musizieren, Inszenieren…	Freies Experimentieren, Experiment im Aufbau, mathematische Bildung Naturwissenschaft, Technik, Umwelt…

7. Kooperation und Vernetzung – Bildungspartner unserer Einrichtung

7.1. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Familien sollen sich bei uns wohlfühlen

Unsere Kita ist eine familienergänzende Einrichtung. Wir legen viel Wert auf ein kooperatives und partnerschaftliches Miteinander zwischen Eltern und dem pädagogischen Personal. Ehrlichkeit, Herzlichkeit und eine offene Gesprächskultur soll Vertrautheit schaffen. Auf dieser Basis ist eine gemeinsame Vorgehensweise zum Wohle des Kindes möglich. Wir wollen doppelte Botschaften und ein Hin- und Hergerissen von Kindern und Eltern vermeiden.

Mit zugewandter Haltung nehmen wir die Anliegen aller Eltern ernst.

© 2019 – Diakonie Bamberg-Forchheim, alle Rechte vorbehalten

Wie erreichen wir das?

Eltern haben während der Bring- und Abholzeiten durch ihren Transponder selbständigen Zugang in die Einrichtung. So bekommen sie einen ungefilterten Eindruck unserer Arbeit, können ihr Kind in Spielsituationen beobachten und sehen auch unser Personal im Kontakt mit ihren Kindern.

Eltern kommen zu uns am Morgen in den Gruppenraum um ihr Kind direkt bei uns abzugeben. So gelingt es uns in guter Atmosphäre Informationen weiter zu geben bzw. zu bekommen. Ein regelmäßiger Austausch ist uns hier wichtig. Eltern bekommen täglich eine kurze Rückmeldung über den Tag ihres Kindes in der Kita. Hier geht es zusätzlich zum Informationsfluss auch darum, denn Eltern das Gefühl zu vermitteln, dass wir ihr Kind heute genau wahrgenommen haben.

Wir sind ein Haus für die ganze Familie. In unserer Elternecke können Eltern einen kurzen Moment der Entspannung finden und mit anderen Eltern ins Gespräch kommen.

Manchmal dienen unsere Räumlichkeiten den Eltern für externe Kurse oder gemeinsame Aktionen.

Elternaktionen werden Familienfreundlich geplant, die Termine werden vorab mit dem Elternbeirat abgestimmt. Zu den Wünschen und Zeitfenstern gibt vorab eine Abfrage in der Elternbefragung.

Offene Kommunikationskultur

Von zentraler Bedeutung ist die wechselseitige Öffnung. Eltern und das pädagogische Personal müssen Zeit finden sich gemeinsam zu unterhalten.

Um gut mit der Familie und dem Kind arbeiten zu können ist es wichtig im guten Kontakt über das Verhalten des Kindes in der Familie und der Einrichtung, die Lebenslage der Familie, die Entwicklungsphase und über eventuelle Problemen und Belastungen im Austausch zu stehen. Nur so können wir unterstützend tätig werden. (Ein Elternteil ist auf Dienstreise, der andere muss um organisieren und tauscht den langen Tag seines Kindes, Trennung der Eltern, unruhige Nächte….)

Wie erreichen wir das?

Noch vor dem ersten Buchungstag findet ein Erstgespräch zwischen den Eltern und der Bezugserzieherin statt. Dieses soll dem Kennenlernen dienen. In der Krippe werden hier auch einige Verhaltensweisen von Zuhause abgefragt, wie z:B. das Kind sich beruhigen lässt, oder wie es anzeigt, dass es Hunger hat.

Die Eltern werden, zeitnah und regelmäßig über unsere pädagogische Arbeit und die Entwicklung ihres Kindes informiert. Fragen und Anregungen, Wünsche und Ideen aller Eltern sind uns jederzeit willkommen. In unseren strukturierten Schnupper-, Eingewöhnungsabschluss-, Entwicklungs-, und Kritikgesprächen nehmen wir uns bei einer Tasse Tee oder Kaffee Zeit für einen Austausch. Zudem gibt so ein Gespräch die Möglichkeit seine Fragen direkt zu formulieren. Wir erfahren in diesen Gesprächen oft mehr über die familiäre Situation und können demnach auch beraten und begleiten. Bei uns haben

© 2019 – Diakonie Bamberg-Forchheim, alle Rechte vorbehalten

die Eltern auch die Möglichkeit Kopien von Fachartikeln bzw. Fachliteratur auszuleihen. Die Gespräche werden von uns dokumentiert und diskret behandelt.

Durch unser Kommunikationsbuch in welches wichtige Informationen vom Personal eingeschrieben werden kann Jeder Mitarbeiter/Mitarbeiterin auch über Kinder aus anderen Gruppen und Bereichen Auskunft erteilen. (Schlecht gegessen, Wie lange Mittagsschlaf, Stürze…)

Mitwirken erwünscht

Die Kita bietet Platz und die Möglichkeit sich auszutauschen, sich einzubringen und Kontakte zu knüpfen. Zudem nehmen wir Ideen und Anregungen, Angebote und Unterstützung unserer Eltern sehr gerne an. Wir favorisieren eine offene Elternarbeit, bei der die Eltern jederzeit bei uns willkommen sind.

Unsere Eltern sollen als Fürsprecher des Kindergartens dienen und die Interessen ihrer Kinder unterstützen und vertreten.

Wie erreichen wir das?

Schon vor Beginn der Vertragsunterzeichnung (siehe oben Erstgespräch) profitieren wir von einen gelungenen Erstkontakt mit unseren Familien. Wir melden und zuverlässig und zeitnah Egal ob beim Tag der offenen Tür oder einer persönlichen Führung durch unsere Räumlichkeiten, uns ist es sehr wichtig sich Zeit für jede einzelne Familie und deren Fragen zu nehmen.

Bei Vertragsabschluss haben unsere Eltern die Möglichkeit sich in eine Aktionsliste entsprechend ihrer persönlichen Fähigkeiten und Neigungen (Instrument spielen, Fotografieren...) einzuschreiben. Diese Informationen zeigen uns Möglichkeiten und Interessen der Partizipation seitens der Eltern.

Durch Angebote wie: Elternbriefe, Infowände, unsere Homepage, unsere Konzeption direkten E-Mail-Verkehr schaffen wir die Transparenz für unsere pädagogische Arbeit und informative Angebote. Erweitert durch Elternabende zu bestimmten Themen, wird unser Informationsfluss komplementiert. .

Durch das hospitieren ermöglichen wir unseren Eltern einen Einblick in den Alltag ihres Kindes in unserer Kita.

Mitwirkung im Elternbeirat

In unserer Kita gibt es einen Elternbeirat der sich aus Vätern und Müttern des Kindergartens- und des Krippenbereichs zusammensetzt. Unser Elternbeirat ist sehr aktiv und unterstützt uns nicht nur bei Festen und Feiern. Er hat den Teil der Erziehungspartnerschaft mit uns gemeinsam erarbeitet. Außerdem übernimmt er auch für uns die Auswertung der Elternbefragung. Durch unsere jährlichen, schriftlichen und anonymen Elternbefragungen kann jede Familie Einfluss nehmen. Diese werden statistisch ausgewertet und graphisch aufbereitet bevor sie allen Eltern zugänglich gemacht werden. Die Ergebnisse beeinflussen

© 2019 – Diakonie Bamberg-Forchheim, alle Rechte vorbehalten

unsere weitere pädagogische Arbeit. Gegebenenfalls müssen Korrekturen oder erweiterte Angebote geschaffen und Öffnungszeiten verändert werden. Im besten Fall dient der Bogen der Bestätigung und Qualität unserer pädagogischen Arbeit in der Kita.

Zudem wird unser Elternbeirat bei wichtigen Entscheidungen wie Personalausstattung, Jahresplanung, Bildungsveranstaltungen für die Eltern, Preise und Öffnungs- und Schließzeiten von der Leitung oder dem Träger informiert und gehört. Hierzu finden ca. 4-5 Sitzungen im Jahr statt.

Bei erwirtschafteten Geldern der Elternschaft bedarf es einer Zustimmung des Elternbeirats bei Anschaffungen.

Der Elternbeirat legt jährlich einen Rechenschaftsbericht gegenüber den anderen Eltern und dem Träger ab.

7.2. Netzwerkpartnerschaften

- Mit den beiden weiteren Kindergärten der Gemeinde und dem Spatzennest, der Kinderkrippe aus Igensdorf finden regelmäßige Abstimmungstreffen statt. Für Eltern ist es wichtig zu wissen, dass wir bei der Platzvergabe im Austausch sind, um möglichst viele Kinder in der eigenen Gemeinde zu versorgen.
- Mit der Kirchengemeinde Kirchrüsselbach besteht ein enger Kontakt. Das Veranstalten von gemeinsamen Festen, oder Feiern von Kinderandachten in unseren Räumen verbindet. Auch die Weitergabe von Infomaterialien und Liedvorschlägen läuft Hand in Hand. Einladungen der Kirchengemeinde werden auch bei uns ausgehängt.
- Die Kita ist mit allen ortsansässigen Vereinen gut verknüpft. Der Laternenumzug findet jedes Jahr in Kooperation mit der Feuerwehr (Wegsicherung), der Kirche (Gemeinsame Gestaltung des Gottesdienstes) und dem Sportverein Rüsselbach (Verköstigung) statt. Die Dorfweihnacht wird zusammen mit dem Dorfverschönerungsverein abgehalten. Bei unseren zweimal im Jahr stattfindenden Probealarmen (Brandschutz) steht uns die Feuerwehr Rüsselbach immer zur Seite. Mit ihr gemeinsam erleben die Kinder und das Personal einen authentischen Einsatz und werden sicher auf den Ernstfall vorbereitet.
- Die Grundschule Igensdorf ist uns zugeteilt. Es gibt einen Schulbeauftragten in unserem Kindergarten. Die Zusammenarbeit wurde beim Übergang in die Schule bereits beschrieben.
- Über die Leitungsrunden des Ev. Kitaverbands sind wir mit weiteren Einrichtungen unserer Umgebung verknüpft. Zudem können wir als Mitglied auf die Fachberatung des Ev. Kitaverbands zurückgreifen.
- Mit der Fachaufsicht des Jugendamtes Forchheim stehen wir eng im Kontakt. Bei Besuchen von Fortbildungen, Krippentagen und Runden Tischen kommt es zum regelmäßigen Kontakt. Zudem wurde gemeinsam mit der Fachaufsicht die Entwicklung der Konzeption voran gebracht.
- Mit der Marktgemeinde Igensdorf stehen wir ebenfalls im engen Kontakt. Das Gebäude gehört der Gemeinde, während die Diakonie als Betriebsträger fungiert.

© 2019 – Diakonie Bamberg-Forchheim, alle Rechte vorbehalten

- Zudem stehen wir in Kontakt mit verschiedenen Ausbildungsstätten wie z.B. der Kinderpflegeschule in Forchheim, den Fachakademien der Umgebung.
- Mit der Real- und Mittelschule in Gräfenberg, der Fachoberschule in Lauf sowie dem Gymnasium Eckental pflegen wir Kontakt durch unsere Praktikanten und Praktikantinnen.
- Mit dem Bezirk Oberfranken stehen wir im Austausch bei Fortbildungen und Fördermaßnahmen.
- Mit einigen Frühförderstellen, wie z.B. die Lebenshilfe in Forchheim arbeiten wir kooperativ zusammen.
- Mit Sozialeinrichtungen der Diakonie, wie z.B. die KASA oder die Sozialstation vernetzen wir uns bei Bedarf.

8. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

8.1. Maßnahmen der Qualitätssicherung

- Unsere Kita ist seit 2014 Teil des PQB-(Pädagogische Qualitätsbegleitung) Prozesses des Ev.Kitaverbandes. Durch Gabi Vaßholz wird das Team bei der Erarbeitung einzelner Bausteine der Konzeption unterstützt. Als letzes beschäftigten wir uns zusammen mit ihr ausgiebig mit dem Thema „Beschwerdemangement“ Gabi Vaßholz hospitiert immer wieder in unserer Kita um neue Aufgaben optimal mit dem Team begleiten zu können.
- Jährlich finden Mitarbeitergespräche statt. Dieser Bogen wurde von der Diakonie Bamberg- Forchheim entwickelt und ist Teil des QM- Handbuchs.
- Zusätzlich gibt es alle zwei Jahre ein neu entwickeltes Entwicklungsgespräch für die Mitarbeiter. Dieses ist online gestützt und dient der Planung von Fort-und Weiterbildungen sowie der Erkennung von Potentialträgern.
- Unsere Mitarbeiterinnen haben die Möglichkeit an jährlichen Fortbildungen teilzunehmen. In-House Coaching oder angebotene Schulungen des Trägers komplementieren die Weiterentwicklung des Personals. Zusätzlich intensivieren wir durch Teambildungsmaßnahmen die positive Grundstimmung in unserer Einrichtung.
- Bei regelmäßigen Teamsitzungen geht es um die Auswertung und Reflexion der pädagogischen Arbeit, aber auch um die Qualitätsentwicklung und deren Sicherung. Hierbei werden Beschreibungen von Schlüsselprozessen erarbeitet, sowie die Konzeption regelmäßig überprüft und gegebenenfalls angepasst.
- Die beiden Leitungen gehen einmal im Jahr für zwei Tage auf Klausurtagung um an Prozessen innerhalb der Diakonie Bamberg-Forchheim mitzuarbeiten. Hierbei ist es ihre Aufgabe die Interessen und Aufgaben der Kindertagesstätten einfließen zu lassen.
- Die Elternbefragung dient wie bei 7.1. beschrieben der Qualitätssicherung.
- Die Kita nimmt seit zwei Jahren am Projekt „Jolinchen“ teil. Das Projekt widmet sich dem Thema Ernährung und Bewegung.
- Wir stehen im regelmäßigen Kontakt mit unserer Betriebsärztin Frau Dr. Deutsch. Sie kümmert sich gemeinsam mit dem Träger und den Leitungen vor Ort um die Arbeitssicherheit in unserer Kita.

© 2019 – Diakonie Bamberg-Forchheim, alle Rechte vorbehalten

- Die Leitungen, aber auch Mitglieder des pädagogischen Personals nehmen an Arbeitskreise des Jugendamtes, oder des Trägers teil.
- Damit unsere Konzeption immer nach dem neuesten Stand überarbeitet wird, haben wir im eine der beiden Leitungen als Konzeptionsbeauftragte benannt. Diese hat den Blick auf die regelmäßige Überarbeitung und die Erarbeitung gemeinsamer Inhalte. Block C, der IFP Handreichung zur Konzeptionsentwicklung mit ihren Fragen und Methoden wird hier als bevorzugtes Mittel zur Überarbeitung und Überprüfung genutzt.

8.2. Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderung

- Eine Mitarbeiterin hat gerade die Weiterbildung zur Krippenpädagogin abgeschlossen.
- Wir werden weiterhin externe Berufseinsteiger und Einsteigerinnen in unserer Kita ausbilden. Mittlerweile konnten wir erfolgreich 4 Mitarbeiterinnen durch diese Möglichkeit des Quereinstiegs gewinnen. Momentan begleiten wir eine Kollegin, die extern die Prüfung zur Kinderpflegerin schreiben wird.
- Technisch ist geplant, dass wir mit Step-Folio Anfang 2020 starten werden. Die Vorbereitungen laufen bereits im Hintergrund. Step-Folio ist eine Online Version des Port Folio. Die Eingabe der Entwicklungsdokumentation und die Auswertung der Entwicklungsbögen finden zukünftig über das Tablett statt.
- Eine Weiterentwicklung des Konzepts zu den Themen wie, kindlichen Sexualität und Inklusion werden kontinuierlich weiterentwickelt und ins Konzept eingearbeitet. Im Fokus wird hier die Einbindung und Information der Eltern weiter bearbeitet und fixiert.
- Geschlechtsspezifische Erziehung- Gender wird in den nächsten Monaten noch intensiv von Gabi Vaßholz vom PQB erarbeitet und begleitet, so dass es auch in der Konzeption seinen Platz bekommt.

© 2019 – Diakonie Bamberg-Forchheim, alle Rechte vorbehalten

9. Schlussgedanke

„Es ist nicht wichtig WIE man ein Kind beschäftigt…
sondern WAS ein Kind beschäftigt.

Emmi Pikler

An der Konzeption beteiligt haben sich: Claudia Bäuml, Sandra Frasl, Kathrin Graf, Ellen Jiricka, Ilgva Jonaitite, Nadja Lösel, Nicole Lustig, Michaela Rupprecht, Jasmin Saft, Sandra Seltmann, Nicole Streitenberger, Stephanie Weber in Kooperation mit unserem Elternbeirat (Erziehungspartnerschaft), Fred Schäfer (Träger), Holger Warning (kindliche Sexualität), Gabi Vaßholz (PQB) und Christiane Stein (externe Begleitung).

© 2019 – Diakonie Bamberg-Forchheim,
alle Rechte vorbehalten